



# 100 Jahre

## Wiener Abendgymnasium



**Mehr Bildung,  
bessere Chancen!**

## IMPRESSUM

### Medieninhaber, Eigentümer und Herausgeber

Arbeitsgemeinschaft Zweiter Bildungsweg (AZB)  
Brünnerstraße 72, 1210 Wien

**Obmann:** Kurt Kremzar, MA

**Geschäftsführender Obmann:** HR Mag. Klaus Brandl

**Geschäftsführende Obmannstellvertreterin:** Dir. Mag. Anneliese Albrecht

### Redaktion

HR Mag. Klaus Brandl, MMag. Dr. Martina Fischl-Radakovits

### Mitarbeiter:innen

**Redaktionelle Unterstützung:** Mag. Dr. Markus Menschhorn, Mag. Reinhard Zeilinger,  
Mag. Sarah Ferner-Ortner, Mag. Isabella Kaiser, Mag. Christoph Seidl

**Illustration:** Rebecca Dreiherr, Mag. Helga Neuhauser, Mag. Ulrike Kamauf

### Grafik-Konzept

PROJEKT21: Mediendesign GmbH  
Längenfeldgasse 27/Stiege B/Tür 9  
1120 Wien  
www.projekt21.com

### Ausstellungsgrafik

dasWeil Kreativagentur e.U.  
Karajangasse 7, Top1  
1200 Wien  
www.dasweil.agency

### Druck

WirDrucken.at  
Denise Moser  
Birkenweg 5  
7532 Litzelsdorf  
www.wirDrucken.at



**Kurt Kremzar, MA**

Obmann der „Arbeitsgemeinschaft Zweiter Bildungsweg“

Der Verein „Arbeitsgemeinschaft Zweiter Bildungsweg“ hat eine bewegte Geschichte hinter sich. Im Oktober 1945 wurde er als Verein „Arbeitermittelschule“ von der AK Wien, dem ÖGB und der Stadt Wien gegründet, um als Schulerhalter der wieder errichteten Arbeitermittelschule zu fungieren. Durch die Übernahme der Schule durch den Bund zu Beginn der 1960er Jahre, wurde der Verein in „Arbeitsgemeinschaft Zweiter Bildungsweg (AZB)“ umbenannt und ist seither ein Förderverein der Schule, der einerseits die Studierenden unterstützt und andererseits die Absolvent:innen betreut.

Das ist auch der Grund, warum die AZB gemeinsam mit der AHS für Berufstätige die Festveranstaltung „100 Jahre Arbeitermittelschule/Abendgymnasium“ mit einer Ausstellung und einer Festbroschüre organisiert, um an die Wurzeln dieser Schule zu erinnern.

Seit 100 Jahren setzt sich die Schule für mehr Bildungsgerechtigkeit ein. Damals wie heute haben Arbeiter:innen und Angestellte die Chance, am zweiten Bildungsweg die Matura zu erlangen, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Alter und ihrem sozialen Hintergrund. Bei der Maturafeier zeigt das Leuchten

in den Augen der Absolvent:innen, welche Freude sie haben. Sie können auf ihre Leistung stolz sein, wenn sie neben Beruf und Familie auch noch die Matura schaffen. Wanda Lanzer und Otto Glöckel haben dies vor 100 Jahren ermöglicht. Die Schule hat sich seither gewandelt, aber das Ziel ist gleich geblieben: Bildung soll kein Privileg Bessergestellter sein, sondern muss allen – unabhängig vom sozioökonomischen Hintergrund – offenstehen.

Ich danke dem gesamten Team für die großartige Mitarbeit: Der Schulleitung (Klaus Brandl und ab 2022 Lisa Albrecht) und allen Lehrer:innen, die bei der Organisation der Feier mitgeholfen haben, ganz besonders Martina Fischl-Radakovits, die mit großem Elan die Veranstaltung koordiniert hat.

Mein Dank gebührt auch dem hervorragenden Team der Historiker:innen der Schule, das die Ausstellung und die Broschüre inhaltlich gestaltet, und dem Grafiker, der die Inhalte grafisch umgesetzt hat! Auch den Mitarbeiter:innen der Verwaltung und der Reinigung, den Schulwarten und den Portieren gilt mein besonderer Dank!



**Bundespräsident  
Alexander Van der Bellen**

Unsere Welt verändert sich in ungeheurem Tempo – um mit diesem Wandel Schritt zu halten, ihm sogar voraus zu sein, sind Bildung und lebenslanges Lernen ganz entscheidend. Die Arbeitermittelschule hat im Laufe ihres hundertjährigen Bestehens mehr als 7.000 Menschen ebendiese Chance ermöglicht – bis zum heutigen Tag gibt sie ihren Studierenden die Werkzeuge in die Hand, ihre beruflichen Ziele zu erreichen und ihre Talente zu entfalten.

Die Matura nachzuholen bedeutet, sie neben beruflichen Verpflichtungen und familiären Aufgaben zu machen. Das ist eine große Leistung, die einem viel abverlangt.

Meine Hochachtung gilt all jenen, welche die unzähligen Kurse mit so viel Entschlossenheit und Energie absolvieren!

Ich bin dankbar, dass die AHS für Berufstätige Menschen mit ganz unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlichen Werdegängen ermutigt, ihren Bildungsweg zu einem für sie passenden Zeitpunkt

fortzusetzen. Und das ohne Kosten. Bildung darf keine Barrieren kennen, und das Abendgymnasium trägt maßgeblich zur Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit in unserer Gesellschaft bei. Die Matura ist nicht nur ein Abschlusszeugnis, sondern auch ein Symbol für den Weg zur persönlichen Entfaltung und beruflichen Erfolg.

Die Geschichten der Absolventinnen und Absolventen sind inspirierend und verdeutlichen, dass Bildung ein lebenslanger Prozess ist, der niemals aufhört.

Ich danke allen, die an der AHS für Berufstätige in diesem Sinne wirken – sei es in den Lehrerzimmern, in den Klassen oder in der Verwaltung. Sie tragen wesentlich zur Vielfalt und Stärke unserer Gesellschaft bei.

Die Schule wird zweifellos weiterhin unzählige Studierende in ihrem persönlichen Wachstum unterstützen. Ich gratuliere von Herzen zum 100-jährigen Bestehen und wünsche Ihnen allen noch viele weitere Jahre des Lernens und Lehrens!

*A. Van der Bellen*



**Dr. Michael Ludwig**  
Bürgermeister und Landeshauptmann von Wien

Wien ist Bildungshauptstadt. Seit dem „Roten Wien“ der 1920er Jahre nimmt unsere Stadt bis heute eine Vorreiterrolle im Bildungsbereich und bei Bildungsgerechtigkeit ein. Bildung ist der Schlüssel für Chancengerechtigkeit und damit ein entscheidender Faktor für den Zusammenhalt einer Gesellschaft. Um allen Kindern und Jugendlichen beste Rahmenbedingungen für den Wissenserwerb zu ermöglichen, führte Wien beispielsweise bereits 2009 als erstes Bundesland den beitragsfreien Kindergarten ein. Seit dem Herbst 2020 ist auch der Besuch der Ganztagschule kostenfrei. Wien ist heute nicht zufällig die größte Universitätsstadt im deutschsprachigen Raum.

Beste Bildung und Ausbildung muss jedem Menschen und in jeder Lebensphase offenstehen. Bereits berufstätigen Personen steht seit nunmehr 100 Jahren die Arbeitermittelschule – das heutige Abendgymnasium Wien (Bundesgymnasium, Bundesrealgymnasium und Wirtschaftskundliches Bundesrealgymnasium für Berufstätige) – als erstklassige Bildungseinrichtung zur Erlangung eines Maturaabschlusses zur Verfügung.

1923 – in einer Zeit, in der es als denkunmöglich galt, Bildungsabschlüsse später nachzuholen – eröffnete die bewundernswerte junge Visionärin Wanda Lanzer die Arbeitermittelschule als abendlichen Mittelschulkurs für Arbeiter und Angestellte. Bis 1938 absolvierten 277 tagsüber arbeitende Personen diesen Abendkurs. Von diesen schlossen später 67 ein Studium ab, zwei Teilnehmer konnten sich sogar habilitieren. Mit ihrer Idee eines „zweiten Bildungswegs“ mit Möglichkeit zur Hochschulreife „erfand“ Lanzer die Abendschule und eröffnete neue Wege für die Erwachsenenbildung. Bis zur sogenannten „Entpolitisierung“ der Arbeitermittelschule 1934 durch das austrofaschistische Regime und

ihrer gänzlichen Schließung durch die Nationalsozialisten 1938 nahm Wien auch aufgrund der Initiative von Wanda Lanzer bereits in der Zwischenkriegszeit eine Vorreiterrolle bei der Umsetzung der Idee des allgemeinen Bildungszugangs ein.

Nachdem die Selbstermächtigung vieler arbeitender Menschen durch Bildungserwerb von den beiden faschistischen Regimen unterbrochen wurde, griffen Arbeiterkammer und ÖGB nach dem Zweiten Weltkrieg Lanzers Initiative wieder auf und die Sozialpartner organisierten nun als private Träger den Schulbetrieb der Arbeitermittelschule. Seit dem Schuljahr 1966/1967 – ein eigenes Schulunterrichtsgesetzes für Berufstätige wurde erst 1997 geschaffen – firmiert die Arbeitermittelschule als „Gymnasium (Realgymnasium) für Berufstätige“. Unter der Bezeichnung „Abendgymnasium Wien“ ist es heute nach mehreren Standortwechseln in der Brünnerstraße 72 untergebracht.

Als Bürgermeister der Stadt Wien bin ich stolz auf die mehr als 2.000 Schüler:innen, die in diesem Schuljahr neben ihrer Berufstätigkeit abends für die Hochschulreife lernen. Den Lehrkräften an der Schule danke ich für ihr großes Engagement bei ihrer äußerst verdienstvollen Unterrichtstätigkeit.

Bildung bedeutet Chancen und ist eine wichtige Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe und für ein selbstbestimmtes Leben. Das Abendgymnasium Wien leistet dazu einen wichtigen Beitrag – seit nunmehr 100 Jahren. Herzlichen Glückwunsch!

*Michael Ludwig*



**Korinna Schumann**

Vizepräsidentin des ÖGB

Es ist mir eine besondere Freude der Arbeitermittelschule – heute Abendgymnasium Wien – zum 100. Geburtstag zu gratulieren.

Die von Dr.<sup>in</sup> Wanda Lanzer 1922 gegründete Arbeitermittelschule war von Beginn an ein Erfolgsmodell, welches von Otto Glöckel unterstützt wurde. Er, als Leiter des Wiener Stadtschulrates und Initiator der auch international viel beachteten „Wiener Schulreform“, war von Anfang an einer der Mitträger dieser Idee.

Geprägt von ihrer eigenen Biografie und ihrem Engagement in der Arbeiter:innenbewegung, erkannte Wanda Lanzer auf der einen Seite die Bildungskluft und auf der anderen Seite aber den Wunsch auf Zugang zu Bildung. Schnell ist daher die Idee geboren, Arbeiter:innen in Abendkursen an die Matura heranzuführen. Und der Erfolg gibt ihr bis heute Recht: tausende Absolvent:innen haben seither ihre Matura abgelegt und viele ein darauffolgendes Studium abgeschlossen.

Es waren Arbeiterkammer und ÖGB, die nach dem Zweiten Weltkrieg die Initiative ergriffen haben, den Schulbetrieb wieder aufzunehmen. Der ehemalige Schüler an der Arbeitermittelschule und damalige Direktor der Arbeiterkammer Wien, Dr. Franz Borkowetz, engagierte sich auch dafür, Wanda Lanzer 1964 die Rückkehr aus dem schwedischen Exil nach Wien zu ermöglichen.

Auch wenn die Idee der Arbeitermittelschule 100 Jahre alt ist, hat sie von ihrer Bedeutung her nichts eingebüßt. Insbesondere Kinder aus Arbeitnehmer:innenfamilien mit niedrigem oder mittlerem Bildungsniveau bzw. niedrigem Einkommen sind nach wie vor in weiterführenden Schulformen deutlich unterrepräsentiert. Dafür braucht es Initiativen, um die Bildungsbeteiligung und Höherqualifizierung anzuheben, wobei auf Förderungen zu achten ist, welche die Diskriminierung nach dem Geschlecht und Benachteiligungen aufgrund der familiären, sozialen, finanziellen oder kulturellen Herkunft aufheben. Die Abendschulen leisten mit ihrem Angebot einen enormen Beitrag dafür.

Denn Bildung ist ein entscheidender Schlüssel für den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Fortschritt unseres Landes. Dabei geht es aber nicht nur um die Vermittlung von arbeitsmarktrelevantem Wissen und Fertigkeiten, sondern auch um Kompetenzen, die Menschen befähigen, aktiv am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können.

Ganz im Sinne von Wanda Lanzer und Otto Glöckel bleibt es daher weiter unser Ziel, auf allen Bildungsstufen Chancengerechtigkeit, unabhängig vom familiären und soziokulturellen Hintergrund, herzustellen.

Ein herzliches „Glück Auf“ für die nächsten 100 Jahre!



**Renate Anderl**

Präsidentin der Arbeiterkammer Wien

### **100 Jahre Arbeitermittelschule – eine Erfolgsgeschichte**

Aus- und Weiterbildung, lebenslanges Lernen, neue Kompetenzen und Qualifikationen erwerben – all das ist in der heutigen Arbeitswelt wichtiger denn je. Bildung und Weiterbildung sollen allerdings nicht nur beruflich gesehen werden. Denn Bildung ist auch entscheidend, um am politischen und demokratischen Prozess teilnehmen zu können. Ein leichter Zugang zu Bildung führt zu mehr Chancengerechtigkeit und stärkt die Demokratie.

Diese Ziele verfolgt die Arbeitermittelschule bzw. nunmehrige AHS für Berufstätige nun seit 100 Jahren. Sie kann stolz auf ihre 100-jährige Geschichte zurückblicken. Der Grundstein für die Arbeitermittelschule wurde auf die Initiative von Wanda Lanzer hin gelegt. Wanda Lanzer – Bibliothekarin in der AK Wien und Volksbildnerin – erkannte den Wissensdurst junger Arbeiter:innen und bot ihnen Kurse zur Vorbereitung auf die Matura an. Damit hat Wanda Lanzer die Abendschule erfunden – als Erste im deutschsprachigen Raum.

Von Beginn an bis heute unterstützt die Arbeiterkammer diese Schule, um Berufstätigen die Chance auf einen höheren Abschluss im Zweiten Bildungsweg zu ermöglichen. An der AHS für Berufstätige haben bisher mehr als 7.000 Studierende diese Chance auch erfolgreich genutzt, und die Schule leistet damit einen wertvollen Beitrag für mehr Bildung und Bildungsgerechtigkeit.

Ich gratuliere der Arbeitermittelschule zu ihrem 100. Geburtstag und bedanke mich bei allen in der Schule Arbeitenden für ihr großes Engagement. Die Arbeiterkammer wird auch weiterhin die AHS für Berufstätige tatkräftig unterstützen.

# Eine Idee wird geboren

*Bildung auf neuen Wegen*



## POLITISCHER HINTERGRUND

### Erste Republik

Nach den Wahlen im Oktober 1920, bei denen die Christlichsozialen stärkste Partei werden, bilden diese gemeinsam mit anderen konservativen Parteien einen „Rechtsblock“ gegen die Sozialdemokratie, die in der Folge bis zum Ende der Ersten Republik nicht mehr an einer Regierung beteiligt ist. Hauptziel des bürgerlichen „Lagers“ ist es, den „revolutionären Schutt“ wegzuräumen. Der katholische Prälat und Christlichsoziale Kanzler Ignaz Seipel meint damit die zahlreichen vorbildlichen Sozialgesetze der Koalitionsregierung von 1918 bis 1920, die von den 1919 stimmstärksten Sozialdemokraten, die auch den Staatskanzler Dr. Karl Renner stellen, initiiert werden: Achtstundennormalarbeitstag, Arbeitslosenversicherung, Arbeitsurlaub, Kollektivverträge, Betriebsräte und Arbeiterkammern.

Der oppositionelle Widerstand der Sozialdemokratie im Parlament wird durch den „Umweg über Genf“ ausgehebelt: Die Regierung nimmt mit Hilfe des Völkerbunds Kredite auf, deren Gewährung unter anderem an strikte Sparauflagen für den Staat gebunden ist. Diese Mittel werden vorrangig für die Bekämpfung der Inflation und die Stabilisierung der Währung verwendet. Damit erreicht sie diese geldpolitischen Ziele teilweise. Den Preis dafür bezahlt jedoch die Bevölkerung durch eine ständig steigende Arbeitslosigkeit und der damit verbundenen Schwächung ihrer Konsumkraft.

### Schulreform Glöckel

Mit der Berufung Otto Glöckels zum Unterstaatssekretär für Unterricht (April 1919 bis Oktober 1920) in der provisorischen Staatsregierung Dr. Renners kommt es zu vielfachen Veränderungen im Schulbereich. Die große Schulreformbewegung erfasst die

Pflichtschulen, die Lehrerbildung und die Mittelschulen aufgrund konservativen Widerstandes nur mit Verzögerung. Glöckels Amtszeit am Minoritenplatz ist kurz, so dass er seine große Wirksamkeit erst als Stadtschulratspräsident (1922 – 1934) des „Roten Wien“ entfaltet.

### Arbeiterbildungsorganisationen

Arbeiterbildungsorganisationen der Sozialdemokratischen Partei und des Bundes freier Gewerkschaften organisieren in ganz Österreich zahlreiche Kurse und Vortragsreihen mit politischen Inhalten, welche großen Anklang unter den Arbeiter:innen finden. Im Zuge einer Vortragsreihe über Ferdinand Lasalle, die sich an Jugendliche aus Rudolfsheim wendet, stellt die angehende Gymnasiallehrerin Wanda Lanzer fest, dass es diesen schwerfällt, komplexe historische und soziologische Prozesse zu verstehen, da ihnen das dafür notwendige Allgemeinwissen fehlt. Sie erstellt ein Konzept für einen mehrjährigen „Mittelschulkurs“, der ihrer Zielgruppe den Weg zu höherer Bildung ebnen soll.

## STRUKTUR DER SCHULE

### Kurs führt zur Gründung einer privaten „Maturaschule“

Wanda Lanzer schafft mit dem 1923 gestarteten „Mittelschulkurs sozialistischer Arbeiter“ eine Vorform einer Schule, weil der Kurs nicht nur Kenntnisse und Fertigkeiten für eine bestimmte Prüfung vermitteln soll, sondern durch das vermittelte Lehrgut auch eine Erziehungs- und Bildungsaufgabe besteht. 150 Teilnehmer:innen lassen sich für den ersten Kurs begeistern. Das Ziel ist die Reifeprüfung eines Realgymnasiums.

### Umwandlung in einen Verein und Anerkennung durch den Stadtschulrat

1925 wird der Verein „Mittelschulkurs sozialistischer Arbeiter“ (MSA) gegründet, der dem Bildungsunternehmen eine rechtliche Basis bietet. Die pädagogische Leitung übernimmt nebenberuflich der Direktor des Bundesgymnasiums Wien IX, Dr. Valentin Pollak. Die administrative Arbeit leistet Frau Dr. Wanda Lanzer. Im Fortbildungsgebäude Wien VI, der heutigen Zentralberufsschule, können Schulräume

unentgeltlich benutzt werden. Der Verein finanziert die Schule anfangs mit sehr knappen Mitteln selbst; später erhält er Subventionen von der Sozialdemokratischen Partei und der Arbeiterkammer.

Im selben Jahr gewährt Stadtschulratspräsident Dr. Otto Glöckel dem „Mittelschulkurs sozialistischer Arbeiter“ die schulbehördliche Anerkennung.

### Organisation des Kurses

- amtlicher Lehrplan der Realgymnasien
- täglicher Abendunterricht (von Mo bis Fr, von 18.00 bis 21.00 Uhr, Sa, von 17.00 bis 21.00 Uhr)
- extern abzulegende Reifeprüfung
- keine Aufnahmeprüfung
- geringe Summe an Schulgeld, Arbeitslose bekommen Ermäßigung
- Schulbücher werden zur Verfügung gestellt

### Schüler:innen

Berufstätige und arbeitslose Frauen und Männer ab dem 18. Lebensjahr, mit einem positiven Pflichtschulabschluss, dürfen die Schule besuchen.

### Lehrer:innen

Engagierte Mittelschullehrer:innen unterrichten nebenberuflich für einen vom Verein bezahlten sehr niedrigen Lohn.

## SOZIALES LEBEN IN DER SCHULE

### Ausflüge

Sowohl Lehrer:innen als auch Schüler:innen sind von ungeheurem Idealismus beseelt und unternehmen in der geringen Freizeit am Wochenende Lehrausflüge.

### Kostenlose Nachhilfe

Die Lehrer:innen geben nach dem Unterricht und am Wochenende kostenlos Nachhilfe.

# Die Idee trägt erste Früchte

aus der „dunklen Vergangenheit“  
in eine „leuchtende Zukunft“!



# 1927



## POLITISCHER HINTERGRUND

### Justizpalastbrand

Die sich ständig verschlechternde wirtschaftliche und soziale Lage trägt wesentlich zu der Verschärfung der ohnehin vorhandenen ideologischen Gegensätze bei. Nachdem im kleinen burgenländischen Ort Schattendorf nach einer Schussattacke rechter „Frontkämpfer“ auf einen Schutzbundaufmarsch Todesopfer zu beklagen sind und die Attentäter in der Folge durch ein Wiener Geschworenengericht freigesprochen werden, stürmen am 15. Juli 1927 aufgebrachte Arbeiter:innen den Justizpalast und stecken diesen in Brand. Nach dem gewaltsamen Eingreifen der Polizei sind 89 Tote und über 1.000 Verletzte zu beklagen.

### Weltwirtschaftskrise

Die 1929 nach einem Börsenkrach an der New Yorker Wall Street ausbrechende Weltwirtschaftskrise führt in der Folge auch in Österreich zur wirtschaftlichen und sozialen Katastrophe. Die Regierung Dollfuß kürzt die Staatsausgaben und nimmt neuerlich Hilfskredite auf, die sie vorwiegend für Schuldendeckung und Währungsstabilisierung anstatt zur Konjunkturbelebung verwendet. Am Ende sind mehr als eine halbe Million Menschen arbeitslos.

### „Selbstausschaltung“ des Parlaments

Währenddessen wächst im „Bürgerblock“ die Sehnsucht, den politischen Widerstand gegen seine Wirtschafts- und Sozialpolitik mit den Mitteln der Diktatur zu brechen. Die Heimwehren formulieren ihre diesbezüglichen klar faschistischen Ziele im Korneuburger Eid von 1930. Im September 1931 scheitert ein Putschversuch des Steirischen Heimatschutzes. 1933 eliminiert Bundeskanzler Engelbert Dollfuß das Parlament und leitet damit das Ende der Ersten Republik und den Beginn der austrofaschistischen Herrschaft ein.

### „Goldene Zwanziger Jahre“

Kino, Jazzmusik, Tanzmoden wie Charleston, Tango und Rumba aus den USA verleihen den 1920er Jahren ihren (flüchtigen) Glanz. Frauen emanzipieren sich durch Kurzhaarfrisuren wie Bubi- und Pagenkopf.



### Mittelschulgesetz 1927 – ein Politikompromiss

Das „Mittelschulgesetz“ aus dem Jahre 1927 leitet das Ende der Reformversuche und die Vereinheitlichung der Schule der Zehn- bis Vierzehnjährigen durch Otto Glöckel ein. Die Mittelschulen beginnen seither einheitlich nach der vierten Volksschulklasse und bieten in acht Klassen die Varianten Gymnasium, Realgymnasium und Realschule, für Mädchen auch Frauenoberschulen, an. Die 1928 geschaffenen Lehrpläne der Hauptschule gleichen im Wesen dem

Lehrplan von Untermittelschulen, um Schüler:innen einen Übertritt zu gewähren.

Das Mittelschulgesetz ermöglicht Sonderformen der mittleren Lehranstalten. Dazu zählen Aufbaumittelschulen, die als Tages- und Internatsschulen den Begabtesten unter der erwachsenen Landbevölkerung den Weg zur Hochschule ebnen sollen, und die Arbeitermittelschulen, die als Abendschulen für die Berufstätigen der Städte gedacht sind.



Schulreformer Otto Glöckel

### Bundesstaatliche Arbeitermittelschulen in Linz und Graz

Das Bundesministerium für Unterricht errichtet auf Grund der gesetzlichen Ermächtigung im Verordnungswege 1928/29 je eine Bundesstaatliche Arbeitermittelschule in Linz und Graz. Die geplante Gründung für Wien kommt aufgrund von Kompetenzstreitigkeiten zwischen Bund und Land nicht zustande. Die beiden staatlichen Schulen verwerten die Erfahrungen des Silbermannschen Abendgymnasiums in Berlin und zeigen einen ähnlichen inneren Aufbau wie der „Mittelschulkurs sozialistischer Arbeiter“ in Wien.



Erster Maturajahrgang 1927

## STRUKTUR DER SCHULE

### Erster Maturajahrgang 1927

1927 maturieren die ersten Schüler:innen des „Mittelschulkurs sozialistischer Arbeiter“. Dabei besteht die Hälfte der Kandidat:innen auf Anhieb; im März darauf absolviert das nächste Viertel und der Rest schließt im Herbsttermin ab. Die ersten Kandidat:innen, die sofort bestanden haben, erhalten von der Gemeinde Wien ein Hochschulstipendium.

### „Absolventenverband des MSA“

1930 gründen die Absolvent:innen des „Mittelschulkurs sozialistischer Arbeiter“ auf Initiative von Frau Dr. Wanda Lanzer den „Absolventenverband des MSA“. Seine Aufgabe besteht darin, die Absolvent:innen zu vereinigen, um ihnen Unterstützung bei organisatorischen Belangen an der Universität zu bieten und innerhalb der Gruppe das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken.

Aus den Absolvent:innen werden tüchtige Lehrer:innen, Autor:innen, Fremdenführer:innen, Dolmetscher:innen, Mitarbeiter:innen in politischen Organisationen. Das Leben ist für viele inhaltsreicher geworden.

## SOZIALES LEBEN IN DER SCHULE

### Gemeinschaftliches Miteinander

Die Schüler:innen sind von einer starken Sehnsucht nach geistiger Entwicklung getrieben und suchen nach einem umfassenden Weltbild:

„Wir lernen erst – das merken wir – richtig schauen. Wir waren fähig, Echtes von Unechtem zu unterscheiden. Unsere Beziehungen zu Mitmenschen, zum Tier, zur Pflanze, ja selbst zur toten Materie nahmen neue Formen an.“

„Erst allmählich kam uns zum Bewußtsein, daß sich in uns selbst eine bedeutsame Umformung vollzog. Schon daß wir die geistigen Werte als die weitaus wertvolleren einschätzten, half uns, über viele Widerwertigkeiten hinwegzukommen. Unsere Ausdrucksweise formte sich. Wir gewannen eine innere Sicherheit gegenüber unseren Mitmenschen.“

„Ein gewisser Zug zur Unduldsamkeit vererbte allmählich. Wir lehnten es ab, den Geist in eine Zwangsjacke zu pressen. Vielleicht wurden wir damals Demokraten.“

QUELLE: ERNST SCHWAB, DENKSCHRIFT – MITTELSCHULKURS SOZIALISTISCHER ARBEITER, 1968.

# Die Idee wird unterdrückt

unter der Dollfuß-Schuschnigg-Diktatur



1934

## POLITISCHER HINTERGRUND

### Austrofaschismus

Nach der Ausschaltung des Nationalrates errichtet Bundeskanzler Engelbert Dollfuß den „autoritären Ständestaat“ (Selbstbezeichnung „Christlicher Ständestaat“).

Der Austrofaschismus stellt sich gegen die politische Linke und gegen den Nationalsozialismus und ersetzt

Parlamentarismus und Demokratie durch eine von der katholischen Amtskirche unterstützte Diktatur. Sein großes Feindbild ist das gesellschaftliche Gegenmodell der Sozialdemokratie: das „Rote Wien“.

### Österreichischer Bürgerkrieg

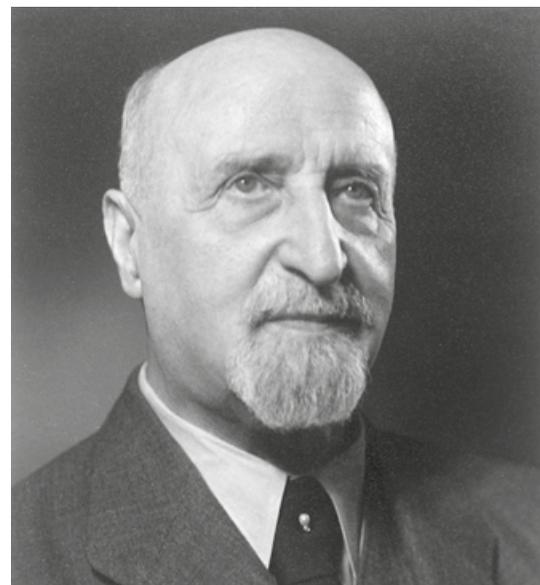
Nach dem Verbot der Kommunistischen Partei und der NSDAP treiben die Austrofaschisten die Zerschlagung der Sozialdemokratie voran. Bei einer Waffensuche der Polizei leisten am 12. Februar 1934 Mitglieder der sozialdemokratischen Partei in Linz bewaffneten Widerstand. In den folgenden Februarkämpfen müssen die zahlenmäßig unterlegenen Truppen des zu diesem Zeitpunkt bereits

verbotenen Republikanischen Schutzbundes rasch kapitulieren. Es folgen Massenverhaftungen, Schauprozesse und Todesurteile gegen Mitglieder und Sympathisant:innen der sozialdemokratischen Partei, die in der Folge verboten wird. Die Ausrufung der neuen autoritären Verfassung am 1. Mai (dem Festtag der Arbeiter:innen) markiert das Ende der Ersten Republik. Im austrofaschistischen Ständestaat existiert mit der „Vaterländische Front“ nur noch das Sammelbecken aller „regierungstreuen“ Kräfte als einzige zugelassene politische Organisation.

Im Juli 1934 wird Engelbert Dollfuß im Zuge eines Putschversuches der Nationalsozialisten ermordet, sein Justizminister Kurt Schuschnigg folgt ihm als Führer der Vaterländischen Front und Bundeskanzler.

### Auflösung Wiener Gemeinderat und Landtag

Der Wiener Bürgermeister Karl Seitz wird abgesetzt und mit ihm der demokratisch gewählte Gemeinderat und Landtag aufgelöst.



Der ehemalige Wiener Bürgermeister Karl Seitz

### Stadtschulrat

Der amtierende Stadtschulratspräsident und Schulreformer Otto Glöckel wird am 13. Februar 1934 im Palais Epstein, seinem Amtssitz, festgenommen und in das Anhaltelager Wöllersdorf gebracht.

## Erneuerung des Wiener Schulwesens.

Gestern fand beim Stadtschulrat für Wien die Uebernahme der Amtsgeschäfte durch den Bundeskommissär für Wien, Vizekanzler a. D. Bundesminister Richard Schmitz statt.

Nach Begrüßung durch den administrativen Referenten Hofrat Dr. Ignaz Riebl entwickelte der Bundeskommissär in einer längeren Darstellung die Grundzüge für die Führung des Amtes. Der gesamte Wirkungsbereich sowohl des Stadtschulrates für Wien wie auch des Wiener Fortbildungsschulrates, sagte er, ist auf den Bundeskommissär übergegangen und nunmehr von ihm auszuüben. Die Schule hat die Kinder religiös, sittlich, deutsch und österreichisch zu erziehen. Es ist die schöne und ernste Pflicht aller Lehrpersonen, insbesondere aber der Inspektionsorgane und der Beamten des Stadtschulrates, an dem Werk der Erneuerung des Wiener Schulwesens im vaterländischen Geiste mitzuwirken, getreu den Grundfäden der Bundesregierung.

### Neues Gesetz im Schulwesen

Der Übergang zum Ständestaat bringt auch Veränderungen im Schulwesen mit sich. In der Verordnung der Bundesregierung über die Organisation der Mittelschule v. 23.3.1934, BGBl. I, Nr. 198/1934, vor allem die § 10–12, wird in dem die Arbeitermittelschulen betreffenden Abschnitt nicht mehr von versuchsweisen Kursen gesprochen, sondern bereits von einer „besonderen Form der Mittelschule“. Damit ist die Arbeitermittelschule als eigener Schultyp anerkannt. In einem Durchführungserlass wird die Studiendauer ab dem Schuljahr 1938/39 erstmals auf neun Semester erhöht. Das Ende der Eigenstaatlichkeit Österreichs und der Beginn des Zweiten Weltkrieges verhindern allerdings die Umsetzung dieser Änderung im Arbeitermittelschulwesen.

## STRUKTUR DER SCHULE

### Selbstauflösung und Neugründung

Der Verein „Mittelschulkurs sozialistischer Arbeiter“ löst sich am 12. Februar 1934 aufgrund politischen Drucks auf, ebenso der Absolvent:innenverband. Die Maturajahrgänge 1934 werden von den Lehrer:innen nun kostenlos zur Matura geführt. Eine Fortsetzung der Schule folgt. Sekretär Schwab und zwei Schüler:innen arbeiten die Statuen aus. Der Jurist Dr. Felix Lanzer (Gatte von Frau Dr. Wanda Lanzer) ist in der Vereinsbehörde tätig und leitet hilfreich die Neugrün-



Gymnasium Diefenbachgasse in den 30er Jahren

dung ein. Neue Schulräume werden gesucht, die das Realgymnasium Wien XV, Diefenbachgasse 19, gewährt.

### „Mittelschulkurs für Arbeiter und Angestellte“

1934 wird der „Mittelschulkurs“ unter kommissarische Leitung gestellt und als „Mittelschulkurs für Arbeiter und Angestellte“ weitergeführt. Ein Teil der Lehrer:innen wird ausgewechselt und durch aus dem katholischen Lager kommende Pädagog:innen ersetzt, die im Sinne des austrofaschistischen Systems unterrichten. Prof. Heinrich Jungwirth ist pädagogischer Leiter, ab 1935 Prof. Kurt Axmann. Die Arbeiterkammer gewährt nach wie vor Subventionen.

### Staatliche Arbeitermittelschulen in Linz und Graz

Die staatlichen Arbeitermittelschulen Linz und Graz erhalten eigene Direktionen und werden somit selbstständige Bildungsanstalten. Die Studiendauer wird erstmals mit vier Jahren (acht Semestern) festgelegt.

## OPFER DER DOLLFUSS-SCHUSCHNIGG-DIKTATUR

Folgende Lehrpersonen (exemplarisch) werden 1934 aus dem Schuldienst entlassen:

- Dr. Alfred Bohmann
- Dr. Alfred Nathansky
- Dr. Johann Neubauer
- Dr. Valentin Pollak
- Dr. Hans Slanar
- Dr. Edwin Zellweker

QUELLE: JAHRESBERICHT 1994/95,

INGRID CASENSKY-SCHUCK,

VOM „GLÜCK GEISTIGER ARBEIT“ UND DER „REVOLUTIONIERUNG DER GEHIRNE“, S.18F.

# Die Idee wird verboten

unter Adolf Hitlers NS-Diktatur



## POLITISCHER HINTERGRUND

### Die NS-Diktatur Adolf Hitlers

Am 12. März 1938 marschiert die deutsche Wehrmacht in Österreich ein und verkündet am Tag darauf am Wiener Heldenplatz den Anschluss an das Deutsche Reich.

Österreich wird verboten und in „Ostmark“ umbenannt. NS-Organisationen und Teile der Bevölkerung beginnen unmittelbar darauf mit der Ausgrenzung und Verfolgung der jüdischen Bevölkerung und anderer Minderheiten in Österreich sowie aller politischen Gegner:innen des Regimes. Bis Kriegsende fallen mindestens 110.000 Österreicher:innen dem NS-Terror zum Opfer.

## STRUKTUR DER SCHULE

Von 1923 bis 1939 absolvieren 306 Werktätige den Mittelschulkurs zur Gänze. Von ihnen bestehen 230 nachweislich die Externistenreifepprüfung. In der Folge erreichen 59 Maturant:innen einen akademischen Grad.

### Neuer Leiter

Mit Beginn der nationalsozialistischen Ära wird Dr. Philipp Steindl zum Leiter des „Mittelschulkurs für Arbeiter und Angestellte“ bestellt, der daraus ein „Volksbildungswerk“ aufbauen will. Da das Regime kein Interesse daran hat, erhält er keine Subventionen.

### Auflösung des „Mittelschulkurs für Arbeiter und Angestellte“

Am 27. Januar 1939 löst sich der Kurs durch die Einstellung sämtlicher Subventionen selbst auf, zumal auch die Eingliederung in die deutsche Arbeitsfront droht und die Kursteilnehmer:innen dem zuvor-gekommen sind. Zudem sind viele der Lehrer:innen jüdischer Herkunft und müssen vor dem Terror der Nationalsozialisten flüchten. Die Mittelschulkurse befinden sich nun „im Untergrund“.

### Besuch privater Maturaschulen

Die Hörer:innen studieren an privaten Maturaschulen weiter. Auch bei dieser Schulauflösung werden die Maturajahrgänge – wie schon 1934 – von den Lehrenden noch unentgeltlich zur Matura geführt.

### Neu: Frauen in den staatlichen Arbeitermittelschulen

Während sich die „private“ Arbeitermittelschule in Wien selbst auflöst, existieren die beiden staatlichen Arbeitermittelschulen in Linz und Graz unter dem neuen Namen „Arbeiter-Oberschulen“ weiter und werden in das Schul- und Bildungssystem des Dritten Reiches eingegliedert. Dadurch schaffen sie in weiterer Folge die organisatorischen Grundlagen des Abendschulwesens für alle österreichischen Abendschulen (Semestergliederung, Stafflung der Gegenstände, beschränkte Stundenzahl und vieles mehr). 1940 erreichen die beiden Schulen die Zulassung weiblicher Studierender und sichern dadurch die Weiterführung der Kurse:

„Mit Erlaß vom 9. 12. 1940 wurden erstmals weibliche Studierende an den Abendlehranstalten zugelassen. Die Teilnahme weiblicher Studierender hat wesentlich dazu beigetragen, daß die Klassen trotz Einberufung zahlreicher männlicher Studierender zum Wehrdienst überhaupt weitergeführt werden konnten. Seit 1942/43 werden auch weibliche Lehrkräfte eingestellt. So zeitbedingt diese beiden Maßnahmen auch damals schienen, so änderten sie doch das Bild der Abendlehranstalten auf Dauer.“

QUELLE: DR. FERDINAND HÜBNER, SCHULISCHE ERWACHSENENBILDUNG IN ÖSTERREICH, WIEN 1972, S. 16.

## OPFER DES DOLLFUSS-SCHUSCHNIGG-REGIMES UND DER HITLER-ÄRA

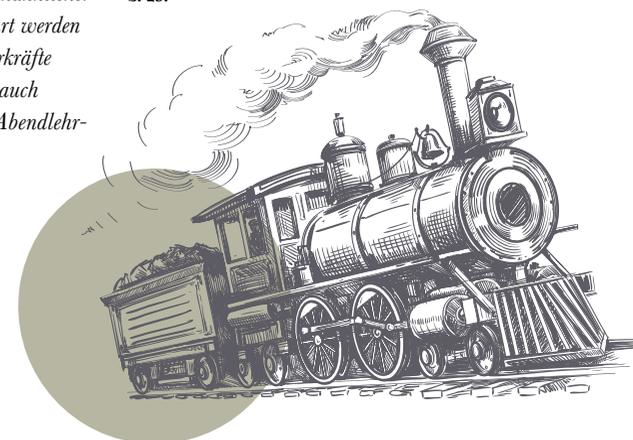
Auch unter den Lehrenden und Schüler:innen des „Mittelschulkurs für Arbeiter und Angestellte“ in Wien sind viele Opfer während der NS-Zeit zu beobachten und zu beklagen. Zudem dürfen die Kriegshandlungen selbst nicht vergessen werden, die ebenfalls eine Menge an Opfern aus diesem Mittelschulkurs fordern. Hier sind nun exemplarisch einige Schicksale von Lehrer:innen und Absolvent:innen angeführt:

Dr. Nathansky kann nicht rechtzeitig flüchten und wird ein Opfer der Nazis. Dr. Sabath, Mathematik- und Physik Lehrer, stirbt im KZ Theresienstadt. Dr. Kürti flüchtet in die Vereinigten Staaten. Dr. Buchta, ein Absolvent, ist 1933, 1937 und 1939 in Haft und wird 1939 ins KZ Dachau gebracht, welches er überlebt. Er stirbt aber später an den Folgen dieser Inhaftierung. Der Absolvent Fleck ist im KZ Theresienstadt gestorben und Frau Margulies im KZ Litzmannstadt.

### Richard Kroča, Jahrgang 1905, Maturajahrgang 1939

„Im Jänner 1939 kam keine Subvention mehr. Die Schule mußte aufgelöst werden, auch deswegen, weil ein großer Teil der Lehrer jüdischen Glaubens war und in alle Winde zerstreut wurde, soweit sie überhaupt dieses Inferno überlebten. Ich war damals im 4., dem letzten Jahrgang, zusammen mit weiteren ca. 9 Kollegen. Ungefähr 7–8 wurden noch privat gratis in Latein, Mathematik und Englisch, je 2 Stunden wöchentlich von den Professoren Dr. Lackenbacher, Dunkl und Dr. Lindhout unterrichtet. Im Herbst 1939 legten wir unsere Externisten-Matura ab. Einer von uns, der bereits zur Marine eingerrückt war, maturierte sogar in Deutschland.“

QUELLE: JAHRESBERICHT 1994/95, ABSOLVENTENBEITRÄGE, S. 25.



# Der Wiederaufbau der Idee

durch ÖGB und AK-Wien



1945



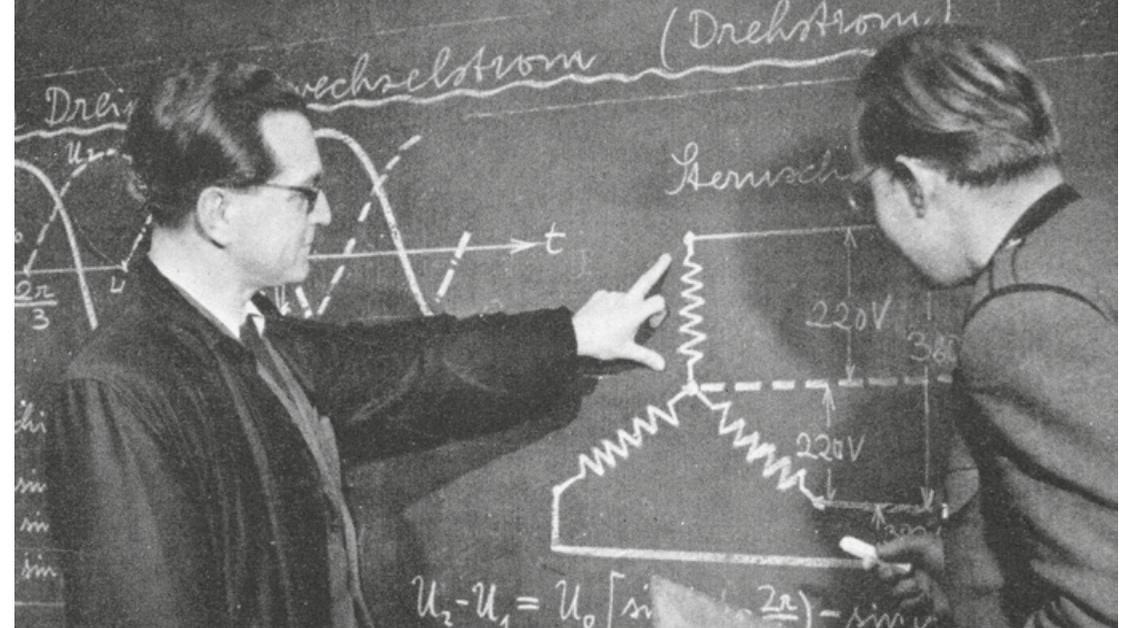
## POLITISCHER HINTERGRUND

### Wiederaufbau nach Kriegsende

Nach dem Kriegsende, 1945, kommt es zum Wiederaufbau des Landes und auch zum Wiederaufbau des österreichischen Schulwesens im geistig-politischen, im materiellen und im schulrechtlichen Bereich; die Lehrer:innenschaft wird entnazifiziert.

### Befreiung durch die Alliierten und Besatzungszeit

Mit dem Einmarsch der sowjetischen, französischen, britischen und US-amerikanischen Truppen im Jahr 1945 beginnt die Besatzungszeit, die bis 1955 dauert. Die Gesetze des Nationalsozialismus sollen außer Kraft gesetzt und das Land in den Strukturen der Zeit vor der Herrschaft der Nationalsozialisten wieder hergestellt werden.



Unterrichtssituation in den 1940er Jahren

### Erinnerungskultur

1946 wird im Wiener Künstlerhaus die antifaschistische Ausstellung „Niemals vergessen!“ präsentiert. 1947 folgt die Ausstellung „Wien baut auf“; mit der Schulausstellung des Stadtschulrates 1952 wird die Reihe ergänzt. Alle drei Großausstellungen werden von Victor Slama gestaltet.

## STRUKTUR DER SCHULE

### Neugründung und Übersiedelung

Nach dem Zweiten Weltkrieg, im Jahre 1945, kommt es in Wien zum Aufbau eines Kurssystems unter der Patronanz von ÖGB und AK, das strukturell den staatlichen Arbeitermittelschulen entspricht. Sie fördern die Erwachsenenbildung durch die Gründung des „Verein Arbeitermittelschule“ mit dem Jugendsekretär des ÖGBs Fritz Konir als Obmann und Richard Kroča als Sekretär. Der Verein fungiert als Erhalter dieser Ausbildungsvariante.

Als erster pädagogischer Leiter wird Hofrat Dr. Alfred Bohmann eingesetzt. Die früheren Lehrer des „Mittelschulkurses sozialistischer Arbeiter“, Dr. Ernst Nowotny und Dr. Ferdinand Hübner, stellen sich als Unterrichtende zur Verfügung.

Bereits am 1. Oktober 1945 werden die Mittelschulkurse wieder aufgenommen. Die private Abendschule soll in Hinblick auf Organisation und Lehrplan nach

dem Muster der bundesstaatlichen Arbeitermittelschulen Linz und Graz aufgebaut werden. Dies ist die wichtigste Voraussetzung für die Verleihung des Öffentlichkeitsrechtes.

Der Standort ist zunächst das Gebäude der Arbeiterkammer in der Argentinierstraße 11; 1947 folgt die Übersiedelung zum Henriettenplatz 6 (Wien XV).

### Voraussetzung und Stundentafel

Voraussetzung für den Besuch sind die Absolvierung der Pflichtschule oder auch der achtklassigen Volksschule, das Mindestalter von 17 Jahren, eine abgeschlossene Berufsausbildung oder der Eintritt in das Berufsleben nach dem Schulaustritt. Zudem hat der beziehungsweise die Aufnahmewerber:in sich einer Aufnahmeprüfung zu unterziehen. Diese besteht aus jeweils einer schriftlichen und mündlichen Prüfung über den Volksschulstoff aus den Fächern Deutsch und Mathematik.

Im Laufe der Nachkriegszeit dauert der Schulbesuch neun Semester; der Schulbetrieb umfasst 20 Unterrichtsstunden pro Woche. Deutsch, Latein und Mathematik werden ab dem ersten Semester unterrichtet, Englisch ab dem dritten Semester und die weiteren Fächer, Geschichte, Darstellende Geometrie (optional Kunstgeschichte), Geografie, Chemie, Physik, Philosophie und Naturgeschichte, in gestaffelter Reihenfolge. Der Unterricht findet von 18.00 bis 21.00 Uhr, von Montag bis Freitag statt, anfänglich auch samstags.



Schule am Henriettenplatz 6, Wien XV

Nicht nur der Maturaabschluss, sondern auch eine umfassende Bildung wird angestrebt. Das Ziel für die Absolvent:innen besteht darin, „Freiheit zu erlangen!“

### Öffentlichkeitsrecht

Der erste Jahrgang, der im Herbst 1945 mit dem Abendstudium begonnen hat, muss 1949 die Reifeprüfung noch vor einer externen Kommission des Stadtschulrates für Wien absolvieren.

Am 10. Februar 1950 wird das Öffentlichkeitsrecht durch das Bundesministerium für Unterricht „auf Dauer“ verliehen. Damit können Studierende des Prüfungsjahrganges 1950 ihre Prüfungen vor den sie unterrichtenden Lehrer:innen ablegen und nicht mehr vor einer „fremden“ Prüfungskommission.

Seit 1954 stellt das Unterrichtsministerium auch einige Subventionsposten für Lehrer:innen zur Verfügung.

### Schulleiterwechsel

Nach der ersten Entwicklungsphase kommt es auch zu einem Wechsel der Leitung der Wiener Arbeitermittelschule: 1951 wird Hofrat Dr. Alfred Bohmann Direktor des Bundesrealgymnasiums Wien XV und Dr. Ferdinand Hübner übernimmt die Direktion der „Privaten Arbeitermittelschule Wien – mit Öffentlichkeitsrecht“.

## SOZIALES LEBEN IN DER SCHULE

### Situation der Hörer:innen (Studierende) in den Zeiten nach dem Zweiten Weltkrieg

„Auf einen kurzen Aufruf in den Zeitungen hin meldeten sich gegen 65 Hörer und im Oktober 1945 wurde der erste Jahrgang der Arbeitermittelschule eröffnet. Es war unvermeidlich, daß infolge der zermürbenden Notlage die Zahl der Hörer rasch sank. Sie betrug um Weihnachten nur noch 45. Diese ärgsten Zeiten kann man als das Heldenzeitalter der Arbeitermittelschule bezeichnen. Ständig bedroht von Hunger, Kälte und Finsternis mußten Lehrer und Hörer die Arbeit immer wiederum zeitweise unterbrechen. An jedem Abend, wenn wir die Schule verließen, wußten wir nicht, ob wir noch mit Hilfe der Straßenbahn nach Hause kommen würden oder stundenlang zu Fuß laufen müßten. Oft saßen wir eingeeengt in einem kleinen Raum, den wir nur mühsam heizen konnten. Aber gerade diese gemeinsame Not machte Lehrer und Hörer zu einer Gemeinschaft, wie sie in einer materiell günstigeren Zeit nicht wieder erreicht werden kann. Wir halfen denen, die unter der Last zusammenzubrechen drohten [...] Ja, wir holten Hörer, die das Studium aufgeben wollten, aus ihren Wohnungen wieder zur Stätte der gemeinsamen Arbeit. Wir besaßen den Glauben, daß wir gerade in einer solchen Zeit ein Ziel brauchten, von dem wir nicht abwichen. Unsere Schar schmolz zusammen aber sie löste sich nicht auf.“ **QUELLE: ALFRED BOHMAN, IN: GEORG HAUER, GESCHICHTE DER MUSIKERZIEHUNG, 2002, S. 445.**



## POLITISCHER HINTERGRUND

Die Innenpolitik ist vor allem in den 1950er und 1960er Jahren stark von den Folgen der Februartkämpfe von 1934 geprägt. So wird auf eine gleichmäßige Machtverteilung zwischen ÖVP und SPÖ geachtet. Die ÖVP liegt bei der Nationalratswahl 1959 stimmenmäßig erneut hinter der SPÖ, stellt aber als mandatsstärkste Partei weiterhin den Kanzler. Nachdem 1965 der von der SPÖ ausgeschlossene Innenminister Franz Olah eine eigene Partei (DFP) gründet und bei der Nationalratswahl 1966 rund drei Prozent der Stimmen gewonnen hat, die hauptsächlich von der SPÖ gekommen sind, erringt die ÖVP die absolute Mandatsmehrheit. Damit ist der Weg

für eine ÖVP-Alleinregierung frei, die von 1966 bis 1970 besteht. Die Regierung Klaus, der mit Grete Rehor erstmals eine Frau als Ministerin für „Soziale Verwaltung“ angehört, erwirkt die Herabsetzung des Wahlalters von 21 auf 19 Jahre, ein neues Rundfunkgesetz, das den Einfluss der beiden Großparteien verringern soll und die stufenweise Einführung der 40-Stunden-Woche im Arbeitsleben.

Am 1. März 1970 gewinnt die SPÖ unter Bruno Kreisky die Nationalratswahl und bildet mit Duldung der FPÖ, die ihrerseits von einer Wahlrechtsreform profitiert hat, eine Minderheitsregierung. Mit der vorgezogenen Wahl am 10. Oktober 1971 erlangt die SPÖ eine absolute Stimmen- und Mandatsmehrheit.



Begeisterung im Physikunterricht

## STRUKTUR DER SCHULE

### Staatliche Übernahme der Schule

Die Arbeitermittelschule Wien unter der Leitung von Dir. Dr. Ferdinand Hübner wird von der Republik Österreich als Schulerhalter übernommen und erhält den Namen Bundesstaatliche Arbeitermittelschule Wien. Bei der Eröffnung, am 16. Februar 1961, meint Bundespräsident Dr. Adolf Schärf im Rahmen eines Festaktes: „Die Wiener Arbeitermittelschule wurde mit dem Beginn dieses Jahres in die bundesstaatliche Verwaltung übernommen. Das beweist, daß der Wert und die Bedeutung der Anstalt allgemein anerkannt werden.“

QUELLE: JAHREBERICHT 1960/61, S. 11.

Die nunmehr Bundesstaatliche Arbeitermittelschule ist von der bisherigen Untermieterrolle im Schulgebäude zur gleichberechtigten Mitbenützerin des staatlichen Schulhauses aufgerückt. Die Organisation und Führung der Hausangelegenheiten obliegen der Direktion der Tagesschule.

### Der Zweite Bildungsweg und die neue Schulbezeichnung „Gymnasium für Berufstätige“

„Die Einrichtungen des Zweiten Bildungsweges führen Menschen, die die Pflichtschule abgeschlossen haben, nach einer Zeit der praktischen Berufstätigkeit in Form schulischer

oder Hochschulischer Weiterbildung zu Berufen, die ein höheres Qualifikationsniveau voraussetzen,“ meint Soziologe Ralf Dahrendorf. QUELLE: JAHREBERICHT 1962/63, S. 4.

In den neuen Schulgesetzen werden die Arbeitermittelschulen als „Höhere Schulen für Berufstätige“ bezeichnet. Das Schulorganisationsgesetz nennt sogar mehrere Sonderformen.

Das Bundesministerium für Unterricht hat per Erlass vom 20. Februar 1964, Zl. 52.696-11/63, verfügt, dass die Bundesstaatliche Arbeitermittelschule Wien ab dem Schuljahr 1963/64 die Bezeichnung Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium für Berufstätige, Wien XV, Henriettenplatz 6 führt.

Der Gesetzestext lautet:

61. STÜCK – AUSGEGEBEN AM 8. AUGUST 1962 – NR. 242  
PARAGRAPH 37. SONDERFORMEN DER ALLGEMEINBILDENDEN HÖHEREN SCHULEN

1. SONDERFORMEN DER ALLGEMEINBILDENDEN SCHULEN SIND: [...]

3. DAS GYMNASIUM FÜR BERUFSTÄTIGE UND DAS REALGYMNASIUM FÜR BERUFSTÄTIGE. [...]

(4) DAS GYMNASIUM FÜR BERUFSTÄTIGE UND DAS REALGYMNASIUM UMFASSEN ZEHN HALBJAHRESLEHRGÄNGE. SIE HABEN DIE AUFGABE, PERSONEN ÜBER 18 JAHRE, DIE NACH VOLLENDUNG DER SCHULPFLICHT EINE BERUFS-AUSBILDUNG ABGESCHLOSSEN HABEN ODER IN DAS BERUFSLEBEN EINGETRETEN SIND, DURCH EINEN BESONDEREN STUDIENGANG DAS BILDUNGSZIEL EINER ALLGEMEINBILDENDEN HÖHEREN SCHULE ZU VERMITTELN.

Das neue Gesetz sieht zwei Formen der allgemeinbildenden höheren Schule für Berufstätige vor: das „Gymnasium für Berufstätige“, das im Wesentlichen der alten Arbeitermittelschule entspricht, mit Englisch und Latein als Fremdsprachen und das Realgymnasium für Berufstätige, das vorher in Linz erprobt worden ist, mit Englisch und Französisch als Fremdsprachen und Darstellender Geometrie als Klausurfach.

### Lehrer:innen

Zwei Gruppen von Lehrer:innen unterrichten an der Bundesstaatlichen Arbeitermittelschule in Wien: jene, die diese Lehrtätigkeit als Nebentätigkeit sehen und ein Teil, der sich bereit erklärt hat, um die Versetzung als Stammanstaltslehrer:innen an die Bundesstaatliche AMS Wien anzusuchen. Letzteres zeugt vor allem für die persönliche Bindung an die Institution.

### Studierende

Der Ausdruck „Studierende“, der bereits im Lehrplan 1966 verwendet wird, scheint angemessen, hebt er sich doch deutlich vom „Schüler“ beziehungsweise von der „Schülerin“ der Normalformen der AHS und vom „Studenten“ beziehungsweise der „Studentin“ der Hochschulen ab.

### Studentafel

Im Jahr 1965 werden die Studentafeln des Gymnasiums beziehungsweise Realgymnasiums für Berufstätige festgelegt. 17 wöchentliche Unterrichtsstunden und vier sogenannte Lernstunden sind vorgesehen (§2, Abs. 9).

### Verein „Arbeitermittelschule“

Der Verein „Arbeitermittelschule“ ist vor der Verstaatlichung der Lehranstalt nicht bloß Schulerhalter, sondern auch Dienstgeber der in einem privatrechtlichen Dienstverhältnis stehenden (in der überwiegenden Mehrzahl nebenberuflichen) Lehrkräfte. Eine Umbildung innerhalb des Vereines ist ebenso notwendig geworden.

### Statutenänderung Vereinsname „Arbeitermittelschule“

Der Vereinsname „Arbeitermittelschule“ wird durch den Beschluss bei der Generalversammlung vom

2. Januar 1965 einer Erweiterung unterzogen und erhält den Beinamen „Vereinigung zur Förderung des Studiums Berufstätiger“.

### Staatliche Studienförderung

Ab dem 1. September 1963, in Auswirkung der neuen Schulgesetze, ist das Studium an allen allgemeinbildenden höheren Schulen des Bundes kostenlos. Der Verein „Arbeitermittelschule“ darf stolz auf sein Erwirken sein, dass die Altersgrenze in der staatlichen Hochschulstudienförderung gefallen ist, lediglich die Studiendauer von zehn Jahren wird beibehalten. Somit haben auch die Arbeitermittelschulabsolvent:innen einen Anspruch auf Studienbeihilfe.

### Arbeitsgemeinschaft Zweiter Bildungsweg

Im 25. Jahr des Bestehens des Vereines „Arbeitermittelschule“ beschließt die ordentliche Generalversammlung, am 30. Januar 1970, eine durchgreifende Neugestaltung der Vereinigung und damit verbunden auch eine vereinsrechtliche Umbildung zur „Arbeitsgemeinschaft Zweiter Bildungsweg“ (AZB). Die AZB ist eine Interessensvertretung, die aus Lehrer:innen, Studierenden und Absolvent:innen des Gymnasiums für Berufstätige besteht. die Studiendauer von zehn Jahren wird beibehalten. Somit haben auch die Arbeitermittelschulabsolvent:innen einen Anspruch auf Studienbeihilfe.



Ausweisbuch statt Zeugnisse

## 19 Jahre Beamtenmaturakurse werden beendet

Im Sommer 1966 läuft der letzte vom Verein „Arbeitermittelschule“ veranstaltete Vorbereitungskurs für die „Beamtenmatura“ (amtlich: Mittelschulprüfung) aus dem Jahre 1927 mit Berufung auf das Arbeitermittelschulabsolventen Gehaltsgesetz 1924 aus.

## Das 500ste Maturazeugnis

Am 22. Juni 1966 kann dem/der 500sten Maturant:in der Schule das Reifeprüfungszeugnis überreicht werden. Insgesamt 512 Maturazeugnisse, davon 78 mit Auszeichnung, dürfen an diesem Tag an ehemalige Studierende übergeben werden.

Im Juni 1968 darf das Abendgymnasium die weiße Fahne hissen: 21 Männer und neun Frauen, davon fünf mit Auszeichnung, haben die Reifeprüfung bestanden.

## Das neue Sprachlabor

Mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums, des Elternvereines des Bundesrealgymnasiums Wien XV und des Vereines Arbeitermittelschule wird eine neues Sprachlabor ermöglicht. Diese umfassende technische mit 30 Arbeitsplätzen ausgestatteten Anlage lässt eine Vielfalt an Verwendungsmöglichkeiten zu, die vom Konferenzgespräch bis zur kompletten Bandprogrammierung reichen.

## Informatik als Unverbindliche Übung

Elektronische Datenverarbeitung, sprich der EDV-Unterricht, wird im Schuljahr 1971/72 in die Stundentafel als Unverbindliche Übung aufgenommen.

## SOZIALES LEBEN IN DER SCHULE

**Exkursionen (Barockausstellung Melk, Kraftwerksbesichtigung Ybbs-Persenbeug, Carnuntum-Hainburg, Kunsthistorisches Museum, Technisches Museum)**

**Theateraufführungen im Josefsaal**

**Theaterbesuche (Volkstheater, Theater der Schulen, Burgtheater, Theater am Belvedere)**

**Besuche von Aufführungen in der Wiener Staatsoper**

**Grabungen in Carnuntum (ab dem Schuljahr 1963/64)**

**Reise nach Anatolien – Türkei (Kleinasien)**

**Ferialreise nach Großbritannien (30. Juni bis 12. Juli 1967)**

**Aufsatzwettbewerb des Europäischen Schultages (Sommer 1968)**

**Ferialveranstaltungen: 15 Tage Fifth Educational Visit to Britain, 16 Tage Summerschool in Croydon**

**Studienreise in die Sowjetunion (30 Tage), Großbritannien (15 Tage) und Paris (8 Tage) als Ferialveranstaltungen (Schuljahr 1971/72)**



# Die Idee wird dynamisch



## POLITISCHER HINTERGRUND

„Bildung für alle“ ist das neue Schlagwort der SPÖ-Regierung unter Bruno Kreisky. Durch die Ära Kreisky (1970 bis 1983) werden viele Sozialeistungen für alle Schüler:innen ermöglicht. Beispiele sind Schüler:innenfreifahrten, Schulbücher und der freie Hochschulzugang (Abschaffung der Studiengebühren). Im Schulorganisations- und Hochschulorganisationsgesetz von 1974 ist ebenso mehr Mitspracherecht der Schüler:innen sowie der Student:innen vorgesehen.

Die 70er Jahre sind geprägt von vielen Reformen und Veränderungen innerhalb des österreichischen Staates, wie das Gleichbehandlungsgesetz, das Arbeitsverfassungsgesetz, das Konsumentenschutzgesetz, die Einführung der Geburten- und Heiratsbeihilfe, die Schaffung der Volksanwaltschaft als Kontrollorgan, der Ausbau des Bundesheeres als Milizheer und die Einführung des Zivildienstes, ein neues Familienrecht, das den Frauen die volle Gleichberechtigung innerhalb

der Ehe bringt sowie ein Scheidungsrecht, welches das Ende von „Papierehen“ ermöglicht.

1974 folgt auch für die Normalformen das Schulunterrichtsgesetz, das die inneren Belange der Lehranstalten regeln soll. Die Schulen für Berufstätige werden vom Geltungsbereich dieses Gesetzes ausgenommen, weil sie als Lehranstalten für Erwachsene andere Normen erfordern.

## STRUKTUR DER SCHULE

### Lehrplan

Der Unterricht erfolgt nach dem Grundlehrplan. Weiters findet eine Anpassung an die neunsemestrigere Studienzeit statt. Eine neue Stundentafel wird erarbeitet und es kommt zur Einführung des Faches Biologie und Umweltkunde anstelle von Naturgeschichte.

### Das Gymnasium und Realgymnasium für Berufstätige – die schulische Form des Zweiten Bildungsweges ...

1. ... ist eine öffentliche oder mit Öffentlichkeitsrecht ausgestattete Schule, das heißt sie hat durchwegs das Prüfungsrecht und das Recht zur Ausstellung staatsgültiger Zeugnisse (einschließlich des Reifeprüfungszeugnisses).
2. ... ist eine Bundesschule, also sind kein Schulgeld und keine Prüfungstaxen zu zahlen und die Studierenden kommen in den Genuss der staatlichen Schulbuchaktion und haben einen Anspruch auf Förderung nach dem Schülerbeihilfengesetz.
3. ... ist eine Abendlehranstalt.
4. ... vermittelt die volle Hochschulreife.

### Arbeitsgemeinschaft Zweiter Bildungsweg

Mit dem Tod von Prof. Fritz Konir verliert die Arbeitsgemeinschaft Zweiter Bildungsweg (AZB) 1972 ihren langjährigen Obmann. Auf die Bitte des Vorstandes erklärt sich der leitende Sekretär des ÖGB Alfred Ströer bereit, diese Funktion zu übernehmen, welche durch die Generalversammlung bestätigt wird.

Die AZB unterstützt die Studierenden des Abendgymnasiums weiterhin durch die Bezahlung von Zusatzstunden, Sondervorträgen, Museumsbesuchen,

Exkursionen an den Wochenenden und gemeinsamen Theaterabenden. Auch die von der AZB geförderten Ferialveranstaltungen wie Studienreisen, Schiwochen und die Mitwirkung bei den archäologischen Grabungen in Carnuntum sind hinzuzuzählen.

Die umfangreiche Tätigkeit der AZB findet 1982 durch die Verleihung eines Hauptpreises aus dem Anton-Benya-Stiftungsfonds eine offizielle Anerkennung. Das Geld aus diesem Fonds wird dazu genutzt, um jene Studierenden, die einen ausgezeichneten Erfolg bei der Reifeprüfung erreicht haben, zu würdigen.

### Errungenschaften für Studierende

Die Anrechnung der Studienzeiten am Abendgymnasium für die Vorrückung im öffentlichen Dienst können für Absolvent:innen des Abendgymnasiums durchgesetzt werden. Die berufstätigen Studierenden werden in die Gratis-Schulbuch-Aktion einbezogen. Bezüglich Schüler:innenfreifahrt und Fahrpreisermäßigung können Teillösungen erreicht werden. Im Schüler:innenbeihilfengesetz wird eine „besondere Beihilfe“ für Studierende des letzten Semesters vorgesehen, die jede/r in Anspruch nehmen kann, die/der Karenzurlaub hat oder aus studientechnischen Gründen seine Berufstätigkeit vorübergehend aufgibt.

Das  
**1000ste**  
REIFEPRÜFUNGS-  
ZEUGNIS

WIRD AM ABENDGYMNASIUM  
VERLIEHEN.

Im Schuljahr 1974/75 wird das 1000ste Reifeprüfungszeugnis verliehen.



Lehrkörper in den 80er Jahren

### Andragogenring

Dir. Dr. Ferdinand Hübner stiftet 1970 aus den Mitteln des ihm zuerkannten Preises der Stadt Wien für Volksbildung einen „Andragogenring“, der jeweils für 25-jährige Mitarbeit in der schulischen Erwachsenenbildung verliehen werden soll. Auf Anregung des BMfUuK verfasst Dir. Hübner auch eine „Monografie der allgemeinbildenden höheren Schule für Berufstätige“, die 1972 unter dem Titel „Schulische Erwachsenenbildung in Österreich“ mit dem Staatspreis für Erwachsenenbildung bedacht wird.

### Schulleiter:innenwechsel am Abendgymnasium

Nach 36 Jahren Tätigkeit als Direktor wird Hofrat Mag. Dr. Ferdinand Hübner am 1. Juli 1987 von Mag. Dr. Detlef Schaffer abgelöst.

Direktor Mag. Dr. Detlef Schaffer wird mit Wirkung vom 1. Januar 1990, nach nur zweieinhalbjähriger Tätigkeit am Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium für Berufstätige, zum Landesschulinspektor im Bereich des Landesschulrates für Niederösterreich ernannt.

OSTR Prof. Mag. Dr. Else Pavlik übernimmt provisorisch die Agenden eines Direktors beziehungsweise einer Direktorin.

## SOZIALES LEBEN IN DER SCHULE

### Exkursionen

#### Theater der Jugend

#### Vienna's English Theatre

Mitarbeit bei archäologischen Grabungen in Carnuntum und Petronell von 1963 bis 1984

Schiwoche der AZB in den Semesterferien in Neukirchen am Großvenediger

Schiwoche der AZB in den Semesterferien in Campitello di Fassa / Italien

Studienreise nach Weimar (Semesterferien 1975)

Osterreise nach Paris und Nancy (Schuljahr 1980/81)

Osterreise nach Rom (Schuljahr 1982/83)

Studienreise nach Istanbul (1983/84)

Schiwoche der AZB in den Semesterferien in Campitello di Fassa / Italien (1983/84 und 1984/85)

Ferialveranstaltungen 1975:  
Studienfahrt nach Skandinavien (vierwöchige Autoreise mit privaten PKWs auf Campingbasis, 28. Juni bis 26. Juli),  
Eighth Educational Visit to Britain (22. Juni bis 12. Juli),  
Studienreise nach England (26. Juni bis 10. Juli)

Bildungsreise nach England (28. Juli bis 18. August 1976)

Neu!



# Bühne frei für Neues

Neu!

# 1990



Neu!

## POLITISCHER HINTERGRUND

### Neue Reifeprüfungsverordnung

Ein politischer Paukenschlag für das Abendgymnasium ist die neue Reifeprüfungsverordnung (RPVO), welche per Erlass vom 29. April 1992 für das Abendgymnasium drei relevante Änderungen bringt:

1. Es dürfen nun auch mündliche Reifeprüfungsgegenstände gewählt werden, welche im neunten Semester nicht mehr unterrichtet werden.
2. Vorgezogene Maturaprüfungen werden ermöglicht. Zwei mündliche Maturaprüfungen dürfen vorgezogen zum Abschlussprüfungstermin des betreffenden Gegenstandes abgelegt werden.
3. Die Fachbereichsarbeit (FBA) wird eingeführt. Bei diesem „Vorläufer“ der Vorwissenschaftlichen Arbeit (VWA) sollen sich Kandidat:innen über einen längeren Zeitraum (zwei Semester) mit einem eng eingegrenzten Thema, anhand verfügbarer wissenschaftlicher Lektüren, auseinandersetzen. Die Ergebnisse werden schließlich in Form einer mündlichen Prüfung, im Rahmen der Reifeprüfung, präsentiert.

### Maturaskandal

Im Jahr 1994 erschüttert der „Maturaskandal“ das Land. Es wird bekannt, dass Maturaschulen von Prüfer:innen der Externistenprüfungskommissionen, gegen finanzielle Entschädigungen, konkrete Informationen zu Prüfungen erhalten. Neben juristischen Folgen für die Beteiligten, wird auch die Einführung des Modulsystems am Abendgymnasium angedacht, um die Anzahl von Externist:innen zu reduzieren.

### Beitritt Europäische Union

Der 1995 stattgefundene Beitritt zur Europäischen Union beschäftigt auch das Abendgymnasium Wien. Im Zuge eines durch die Professorinnen Mag. Helga Neuhauser und Mag. Ingrid Glanner-Rannert organisierten Diskussionsabendes können Studierende mit dem EU-Skeptiker Lorenz Glanz sowie dem ORF Wirtschaftsjournalist Ernst Swietly diskutieren, welcher selbst am Abendgymnasium maturiert hat.

## SchUG-B

Der politische Höhepunkt für das Abendgymnasium findet sich 1997, als die Schule mit der am 27. März 1997 beschlossenen Einführung des Schulunterrichtsgesetzes für Berufstätige Kollegs und Vorbereitungslehrgänge (SchUG-B) erstmals eine eigene gesetzliche Grundlage bekommt, welche das fast 50 Jahre „vorläufige Statut“ ablöst.

### Sparmaßnahmen im Bildungsbereich

Seitens Bildungsministerin Elisabeth Gehrler (ÖVP) kommt es zu umfangreichen Sparmaßnahmen im Bildungsbereich, was zu vielen Protesten führt. Auch das Gymnasium für Berufstätige ist davon betroffen, da beispielsweise plötzlich aus dem Schulbudget die Miete für die Expositur Singrienergasse zu entrichten sei. Spürbar wird auch die Kürzung von zwei Schulstunden ab dem Frühjahr 2003. Vor allem die Diskussionen um bevorstehende Pensionskürzungen führen dazu, dass mit 1. Dezember 2003 sieben Lehrkräfte des Gymnasiums für Berufstätige vorzeitig die Pension anstreben, um dem drohenden finanziellen Verlust zu entgehen.

## STRUKTUR DER SCHULE

### Schulleiter:innenwechsel

Organisatorisch erfolgt gleich zu Beginn der 90er Jahre ein Wechsel in der Schulleitung. Mag. Dr. Oskar Achs wird Schulleiter und löst damit die bisherige provisorische Leiterin Mag. Dr. Else Pavlik ab. Im Jahr 1991 wird Mag. Klaus Brandl Administrator der Schule.



Lehrkörper in den 90er Jahren



### Schullogo

Neben personellen Änderungen kommt es im Schuljahr 1991 zur Einführung des Wirtschaftskundlichen Realgymnasiums sowie in Abstimmung mit den anderen Abendgymnasien Österreichs und dem Bildungsministerium zur Einführung der Eule als Schullogo.

### „Deutsch für Ausländer:innen“

Um Studierende mit nicht deutscher Muttersprache zu unterstützen, wird im Schuljahr 1990/91 der Schulversuch „Deutsch für Ausländer:innen“ durch Mag. Ilse Knahr initiiert. Eine Besonderheit dieses Kurses ist die Festsetzung der Kurszeiten in Absprache mit den Studierenden pro Semester.

### Fernstudium

In den 90er Jahren erfolgt auch die Geburtsstunde des „Fernstudiums“. Nach langjähriger Planung startet im Schuljahr 1994/95 der Schulversuch mit der ersten Fernstudienklasse. Das Projekt entwickelt sich erfolgreich und so maturieren im Schuljahr 1998/99 die ersten Fernstudierenden. Statistische Erhebungen zeigen, dass 80 Prozent der Fernstudierenden älter als dreißig Jahre und meist vollbeschäftigt gewesen sind.

### Expositur Singrienergasse

Mit 700 Studierenden hat das Abendgymnasium Wien im Schuljahr 1991/92 seinen bisherigen Höchststand erreicht. Ebenso wird in diesem Jahr die/der 2000ste Maturant:in gefeiert. Die Zahl der Studierenden steigt weiter, weshalb die Schule im Schuljahr 1997/98 bereits 1000 Studierende verzeichnen kann. Um den Studierenden genug Raum

für den Unterricht bereitstellen zu können, erhält die Schule 1998 die Expositur in der Singrienergasse. In dieser Expositur werden die Fernstudienklassen untergebracht.

### Digitalisierung

Die Digitalisierung erreicht in den 90er Jahren auch das Abendgymnasium; so erhalten im Jänner 1993 erstmals die Direktion, die Administration und das Sekretariat PCs. 1997 wird in der Schule ein Internetan-



© sifpccuc | Pixabay

schluss installiert, wobei nur ein einziger PC internetfähig ist. Im ersten Jahrzehnt des neuen Jahrtausends setzt sich die Digitalisierung an der Schule fort. So wird im Schuljahr 2001/02 erstmals eine Online-Lernplattform als Vorgängerin der heutigen Moodle-Edu-individual-Lernplattform für das Fernstudium etabliert. Rasch zeigt sich, dass auch Nicht-Fernstudienklassen an der Nutzung dieser Lernplattform interessiert sind, da so Informationen an Studierende ortsungebunden vermittelt werden können. Ab dem Sommersemester 2003 werden erste Laptopklassen eingeführt.

### Zweite lebende Fremdsprache Türkisch

Als Ort der Möglichkeiten wagt das Gymnasium für Berufstätige im Jahr 2004 die Einführung der Zweiten lebenden Fremdsprache Türkisch, ein Schulversuch der besonderen Art. Ziel ist, junge türkische Migrant:innen beim Bildungsaufstieg zu unterstützen, indem sie sich in ihrer Muttersprache vertiefen können. Schließlich können sie 2008 die ersten schriftlichen und mündlichen Maturaprüfungen ablegen.

## SOZIALES LEBEN IN DER SCHULE

### „Literatur und Theater“

1990/91 heißt es „Bühne frei“ am Abendgymnasium: Die neu gegründete Theatergruppe präsentiert mit Jura Soyfers „Weltuntergang“ ihr erstes Stück. Die Studierenden zeigen großes Talent und Interesse an einer Fortführung des Projekts. In den nächsten Schuljahren folgen immer wieder neue Aufführungen. Um die Jahrtausendwende gelingt es engagierten Deutschlehrer:innen eine ganze Reihe von Lesungen renommierter Autor:innen, unter anderem Erich Hackl, Paulus Hochgatterer, Josef Haslinger und Franz Schuh, für die Schule zu organisieren.

### Unverbindliche Übung „Leibesübung“

Auch sportlich entwickelt sich die Schule mit der Einführung der Unverbindlichen Übung „Leibesübung“ im Schuljahr 1990/91 weiter. Neben der Teilnahme an Fußballturnieren und der Organisation eines jährlich stattfindenden Volleyballturniers, können sich die Studierenden in der Schule sportlich ertüchtigen.

### Internationale Ausflüge

Das Schuljahr 1992/93 könnte als „Reisejahr“ des Abendgymnasiums bezeichnet werden, da neben zwei Sprachreisen nach England sowohl

ein Besuch des Max-Planck-Institutes in München sowie eine Studienreise in das ehemalige Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz/Birkenau organisiert werden. 1997 wird durch den damaligen Schulsprecher Dursun Salman eine Reise nach Istanbul ermöglicht. Zusätzlich finden jährlich Romreisen mit dem Lateinprofessor Mag. Christian Glaner statt.

### Henrietten Harmonists“

Der im Jahr 1999 gegründete Schulchor „Henrietten Harmonists“ versüßt mit seinen Auftritten so manche Maturafeier, die Generalversammlung der Arbeitsgemeinschaft Zweiter Bildungsweg und vieles mehr. Um stets den richtigen Ton zu treffen, proben die Harmonists zweimal wöchentlich und erhalten zusätzlich Stimmübung.

### „Josef-Luitpold-Stern-Preis“

Eine besondere Ehre wird dem Gymnasium für Berufstätige im Jahr 2005 zuteil, als ihm der „Josef-Luitpold-Stern-Preis“ durch den Präsidenten des Österreichischen Gewerkschaftsbundes verliehen wird. Dieser Preis ist für Personen oder Institutionen vorgesehen, welche sich im besonderen Maße um Arbeiter:innen und Volksbildung verdient gemacht haben.

# digital, modular und individuell

5000!  
MATURANT:INNEN



## POLITISCHER HINTERGRUND

### „Wiener Reform“

Die 2008 unter Bundeskanzler Alfred Gusenbauer getätigte Änderung des Schulorganisationsgesetzes (SCHOG) führt zur Umsetzung der im Jahr 2000 angeregten „Wiener Reform“ der Abendgymnasien, welche schließlich in „Abendgymnasium Neu“ umgesetzt wird. Es erfolgt die Reduzierung der Studiedauer von neun auf acht Semestern. Gleichzeitig wird der Studienverlauf neu organisiert.

## STRUKTUR DER SCHULE

### Abendgymnasium NEU

Das erste Semester dient als „Einführungsphase“, um den unterschiedlichen Vorbildungen der Studierenden Rechnung zu tragen. Durch Wiederholen und Vertiefen des Unterstufenstoffes der Schularbeit-

enfächer sollen Defizite ausgeglichen und Chancen geschaffen werden. Unterstützt werden diese Bemühungen mit der Einführung eines neuen Unterrichtsfaches namens Lern-, Präsentations- und Kommunikationstechnik (LPK). Dieses bietet die Möglichkeit, jene Fähigkeiten zu erwerben, welche die Studierenden für die weitere Schullaufbahn benötigen.

Die Semester zwei bis sechs sind als „Mittelstufe“ zu sehen – also der Erwerb des maturarelevanten Stoffes. So kommt es auch, dass die Zweite lebende Fremdsprache erst mit dem zweiten Semester eingeführt wird. Neu sind auch die Semester sieben und acht, welche als „Oberstufe“ der Vertiefung und Anwendung der bisherigen Ausbildung dienen. Weiters erfolgt eine Spezialisierung durch neue eingeführte Wahlpflichtgegenstände.

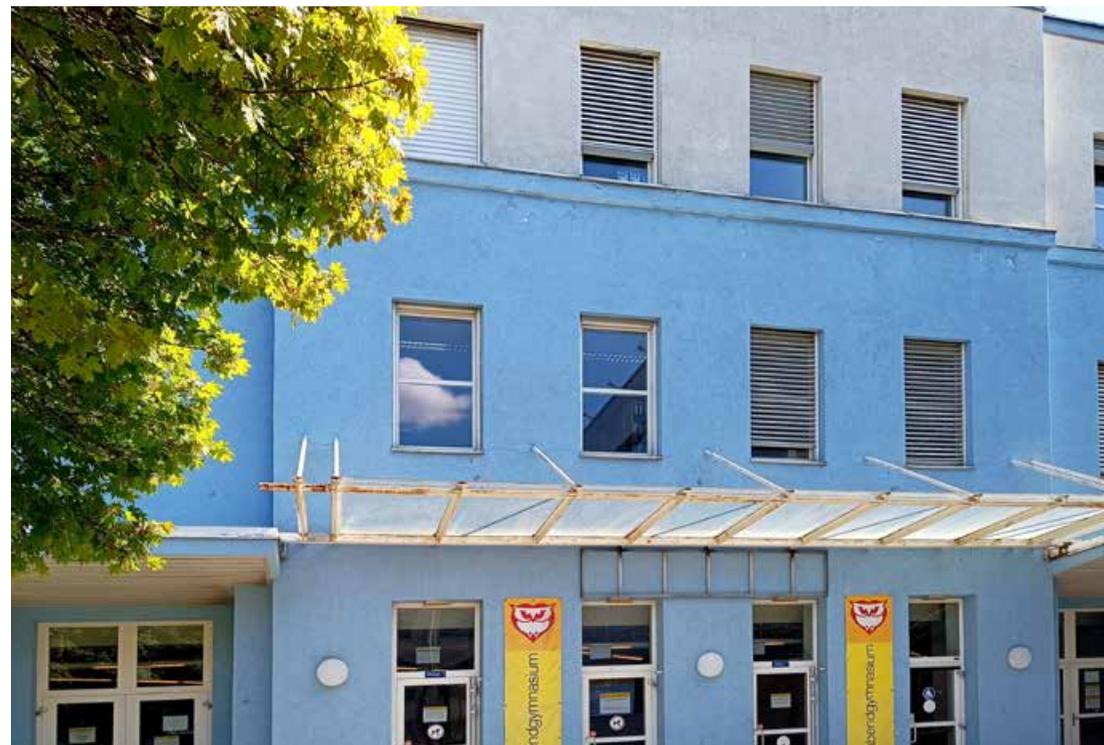
### Modularisierung

Eine Novelle des SchUG-BKVs bringt im Jahr 2010 die vollständige Auflösung des Klassensystems hin zur Einführung der Modularisierung der Schule.

So können die bisher starren Klassenstrukturen zugunsten eines flexiblen Modulsystems aufgebrochen werden. Die Funktion der Klassenvorstände wird durch die neu geschaffenen „Studienkoordinator:innen“ (Stukos) ersetzt, welche fortan für alle administrativen Belange den Studierenden als direkte Ansprechpartner:innen zur Verfügung stehen.

### „Eigenheim“

Die Modularisierung bringt den gewünschten Erfolg, was dazu führt, dass immer mehr Personen die Schule besuchen wollen. Nachdem die Schulleitung im Jahr 2014 darüber informiert wird, dass das Schulgebäude in der Singrienergasse ab Herbst nicht mehr zur Verfügung steht, muss eine Alternative gefunden werden. Nach langem Suchen und viel persönlichen Einsatz seitens des Obmannes der Arbeitsgemeinschaft Zweiter Bildungsweg Kurt Kremzar und Direktor Klaus Brandl sowie LSI Franz Tranningner kann schließlich sogar ein eigenes Schulgebäude für alle Studierenden der Schule ermöglicht werden. So verlässt das Gymnasium für Berufstätige im Sommer 2014, nach 65 Jahren, den Henriettenplatz in Richtung Brünner Straße, um dort ein neues Kapitel zu beginnen.



Das neue Schulgebäude in der Brünner Straße 72, Wien XII

### Projekt „Prosa“

Da das neue Schulgebäude ausreichend Platz bietet, ist es möglich, das Projekt „Prosa“ ebenfalls im Schulgebäude unterzubringen. Dabei handelt es sich um einen Verein von Trainer:innen und Berater:innen im Bereich der Arbeit mit Geflüchteten. Die Mitarbeiter:innen von Prosa bieten Menschen mit Flucht- und Migrationserfahrungen neben Beratung und sozialpädagogischer Betreuung vor allem Kurse zur Vorbereitung auf den österreichischen Pflichtschulabschluss an. Ziel ist es, die oftmals hohen Hürden für die betroffenen Personen abzubauen und ihnen, durch die Erlangung des Pflichtschulabschlusses, höhere Chancen am österreichischen Arbeitsmarkt zu ermöglichen.

### Vormittagsunterricht

Mit dem Umzug in die Brünner Straße besteht nun erstmals die Möglichkeit, Unterricht am Vormittag anzubieten. Die erstmalige Erprobung im Jahr 2014 zeigt, dass der Wunsch nach Unterricht am Vormittag groß ist, was schließlich dazu führt, dass in allen Gegenständen, pro Semesterstufe, zwei Modulschienen

am Vormittag eingeführt werden. Die Schule kann so mit zwei Modulschienen am Vormittag, einer am Nachmittag, zwei am Abend, einer Fernstudienlinie sowie zahlreichen Sondermodulen zwischen den Schienen mehr als 500 Module anbieten. Diese Module werden Montag bis Freitag, verteilt auf dreizehn Unterrichtseinheiten zwischen 10:05 und 21:20 Uhr, angeboten. So gelingt es der Schule bis dato jedes Semester aufs Neue, den individuellen Bedürfnissen der Studierenden entgegenzukommen.



Studierende im Audimax

## SOZIALES LEBEN IN DER SCHULE

### Sprachreisen nach Irland, Italien, Frankreich ...

#### Zeitzeugenbericht

Im Jahr 2007 wird ein Gespräch mit einem Zeitzeugen des Holocausts organisiert. Harry Bibring erzählt 60 Minuten über sein Leben als Opfer der Nationalsozialisten. Im Anschluss können die knapp 100 anwesenden Studierenden Fragen stellen. 2010 kommt es dann zu einer Studienfahrt in das Konzentrationslager Mauthausen. Hier können sich 60 Studierende an einem Ort des Geschehens mit der Thematik Holocaust auseinandersetzen.

#### Besuch von Autor Daniel Glattauer

Auf Initiative einer Studierenden gelingt es im Jahr 2010 den Schriftsteller Daniel Glattauer (Autor des E-Mail-Romans „Gut gegen Nordwind“, welcher oft und gerne im Deutschunterricht verwendet wird) zu einer Diskussion und Lesung an die Schule zu holen. Die Studierenden und interessierten Lehrkräfte können eineinhalb Stunden mit dem Autor intensiv in Austausch treten. Am Ende signiert er bereitwillig zahlreiche Bücher und steht für Erinnerungsfotos zur Verfügung.

#### „Frühling in der Literatur“

Unter dem Motto „Frühling“ organisieren drei Germanist:innen des Gymnasiums für Berufstätige im Frühjahr 2012 einen Literaturwettbewerb. Federführend an dieser Stelle sei Mag. Annette Glanzer-Fischer genannt. Dieses Angebot wird von Studierenden sowie Absolvent:innen dankend angenommen, wodurch zahlreiche Einsendungen folgen. Die Jury einigt sich auf drei Siegertexte sowie fünfzehn weitere Preisträger:innen, welche mit Urkunden sowie finanziellen Anerkennungen

geehrt werden. Aufgrund dieses Erfolges wird der Literaturwettbewerb auch in den Folgejahren immer wieder durchgeführt.

#### 5000ste Maturant:in

Ende Januar ist traditionell die Zeit, in welcher der Wintermaturatermin zu Ende geht und im Rahmen einer Maturafeier die „frischgebackenen“ Maturant:innen für ihre Leistungen geehrt werden. Im Jänner 2014 wird dieses Ereignis besonders zelebriert, da im Zuge dieser Feier das 5000ste Maturazeugnis, 63 Jahre nach der ersten Matura an der damaligen „Arbeitermittelschule“, übergeben werden kann.

#### Absolvent:innencafé

Der Verein AHA! (Aktive Henriettenplatz Absolvent:innen) lädt seit 2009, immer freitags in der dritten Schulwoche eines neuen Semesters, zum Café Henriette. Organisiert wird das Absolvent:innencafé von Mag. Klaudia Allitsch, die neun Jahre in Folge ihre Dienste für diese Veranstaltung zur Verfügung stellt. Es kommen ehemalige und aktuelle Studierende und Lehrende und Direktor:innen zusammen, um Geschichten zu erzählen sowie Erfahrungen auszutauschen. Die Teilnehmer:innen sind divers, so werden im Jahr 2012 vor allem die „5- und 10-jährigen Jubilare“ geehrt, während im Jahr 2016 auch Maturant:innen aus den 1960er und 1970er Jahren erscheinen. Neben zahlreichen kulinarischen Köstlichkeiten und guten Getränken kommt es bei diesen Treffen auch immer wieder zu unterschiedlichen Einlagen wie zum Beispiel Reiseberichts-vorträgen, Dichterlesungen oder wie im Jahr 2014 zum Auftritt eines Magiers. Im Februar 2020 – kurz vor Ausbruch der Pandemie – übergibt Mag. Klaudia Allitsch die Organisation des Absolventencafés an Sabine Swoboda.

# Fit für die Zukunft

2.060 Studierende

2023



## POLITISCHER HINTERGRUND

### Bundespräsident:innen-Wahl 2016

Am 9. April 2016 findet der erste Wahlgang der BP-Wahlen statt; am 22. April 2016 die Stichwahl zwischen Alexander Van der Bellen und Norbert Hofer, aus der Van der Bellen siegreich hervorgeht, die jedoch am 8. Juni 2016 – erstmals in Österreich – durch Vertreter:innen der FPÖ angefochten und am 4. Dezember 2016 wiederholt wird.

Abermals gewinnt Alexander Van der Bellen. Am 9. Oktober 2022 wird Van der Bellen durch eine absolute Mehrheit im ersten Wahlgang im Amt bestätigt. Er ist auch der erste Bundespräsident, der eine Expert:innenregierung angeloben muss. Legendar ist seine Aussage über „... die Eleganz, ja die Schönheit der österreichischen Bundesverfassung ...“ geworden.

### Bundesregierungen

Von 2016 bis 2023 gibt es in Österreich sechs Bundesregierungen unter fünf unterschiedlichen Bundeskanzler:innen: Christian Kern, Sebastian Kurz (2x), Brigitte Bierlein, Alexander Schallenberg und Karl Nehammer.

### Bürgermeisterwechsel in Wien

Nach mehr als 23 Jahren und sechs Monaten tritt Michael Häupl als längst dienender demokratisch gewählter Wiener Bürgermeister zurück. Am 25. Mai 2018 übernimmt der Floridsdorfer Michael Ludwig das Amt des Wiener Bürgermeisters.

### Terroranschlag in Wien

Am 2. November 2021 – ein Tag vor dem nächsten Lockdown – versetzt ein Terroranschlag in der Wiener Innenstadt die österreichische Bevölkerung in Angst und Schrecken.

### Covid-19-Pandemie

In Österreich werden die ersten Covid-19-Infektionen am 25. Februar 2020 öffentlich. Am 11. März 2020 erklärt die WHO Covid-19 zur Pandemie. Von 16. März 2020 bis 1. Mai 2020 erfolgt der erste Lockdown in Österreich. Das Unvorstellbare passiert: Das öffentliche Leben in Österreich wird eingestellt und kommt zum Stillstand. Reisen ist nur sehr eingeschränkt und unter besonderen Sicherheitsmaßnahmen möglich. Mehrere Lockdowns in unterschiedlichen Abstufungen und Ausprägungen

finden bis zur Aufhebung der meisten Corona-Maßnahmen statt.

### Krieg in Europa

Am 24. Februar 2022 beginnt die Russische Invasion in die Ukraine.

## STRUKTUR DER SCHULE

### Einführung der Zentralmatura

Im Sommersemester 2015 findet die erste Zentralmatura, Standardisierte Reife- und Diplomprüfung (SRDP), in Österreich statt. Die Aufgaben der schriftlichen Reifeprüfung in den Schularbeitsgegenständen werden für Mathematik, Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch und Latein zentral vom BIFIE erstellt. Unterschiedliche Schulararten (AHS, BHS) erhalten dabei für sie entsprechende Aufgabenstellungen.

Die Zentralmatura setzt sich aus drei voneinander unabhängigen Säulen zusammen: einer Vorwissenschaftlichen Arbeit inklusive Präsentation und Diskussion, je nach Wahl drei oder vier schriftliche Klausurprüfungen inklusive eventueller Kompensationsprüfungen und je nach Wahl zwei oder drei mündliche Teilprüfungen.

Die SRDP ist modular aufgebaut. Das bedeutet, dass Kandidat:innen trotz negativer Absolvierung einer

Teilprüfung zu einer anderen Teilprüfung antreten können. Negativ absolvierte Klausuren können im Rahmen einer sogenannten Kompensationsprüfung zum selben Prüfungstermin wiederholt werden.

Die Themenbereiche und Fragen für die mündliche Reifeprüfung werden in Themenpools, die jeweils zwei Fragen enthalten, zusammengefasst, die von den Lehrpersonen der Schule erstellt werden. Im Rahmen der Prüfung werden den Kandidat:innen in einem Zufallsverfahren zwei Themenpools vorgeschlagen, von denen diese einen wählen. Die Lehrperson entscheidet, welche Frage sie stellt.

Seit 2021 findet die Zentralmatura auch am Abendgymnasium – aufgrund der Semestrierung – dreimal im Jahr statt: Wintertermin Jänner – Sommertermin Mai – Herbsttermin September.

### Einführung Zweite lebende Fremdsprache Spanisch

Im Wintersemester 2016 erfolgt durch das Engagement von Frau Mag. Katharina Veverka nach Erstellung eines Lehrplanes und der Genehmigung durch das Bundesministerium die Einführung des Gegenstandes Zweite lebende Fremdsprache Spanisch.

### Sommerseminar der Abendgymnasien Österreichs

Im Sommer 2017 findet das Sommerseminar der Abendgymnasien Österreichs, das jedes Jahr in



Lehrkörper 2016

einem anderen Bundesland abgehalten wird und dem gegenseitigen Austausch und der Vernetzung dient, im Europahaus in Wien statt.

#### **Covid-19-Pandemie**

Von März 2020 bis Juni 2022 prägt die Covid-19-Pandemie auch das Leben am Abendgymnasium. Homeschooling und Distance-Learning sind die Schlagworte dieser Jahre. Die beispiellose Digitalisierungswelle während dieser Zeit prägt den Unterricht bis zum heutigen Tag. Bis Februar 2023 sind die Covid-19 bedingten Erleichterungen bei der Reifeprüfung wirksam.

#### **Schulleiter:innenwechsel**

Von Dezember 2016 bis Juni 2022 übernimmt Mag. Klaus Brandl die Agenden der Direktion, der zuvor sechs Jahre Provisorischer Leiter gewesen ist. Die Administration liegt in den Händen von Mag. Lisa Albrecht. Mit 1. Juli 2022 wird Mag. Anneliese Albrecht provisorische Leiterin und Mag. Christoph Seidl Administrator der Schule.

#### **Pflichtfach Ethik**

Im Schuljahr 2020/21 erfolgt die aufsteigende Einführung des Pflichtfaches Ethik. Jene Studierende, die sich vom Religionsunterricht abmelden, und konfessionslose Studierende besuchen nun verpflichtend das Unterrichtsfach Ethik.

#### **Projekt „Urban Gardening“**

Mit dem Schuljahr 2021/22 startet auf Initiative von Mag. Marietta Steindl und Mag. Peter Schütt das Projekt „Urban Gardening“, das Bewusstsein für Nachhaltigkeit schaffen und den Aufenthalt in der Schule für alle Beteiligten so angenehm wie möglich gestalten möchte.

#### **QMS**

Das QMS (Qualitätsmanagement für Schulen) wird flächendeckend im Schuljahr 2021/22 in allen Schularten Österreichs, also auch am Abendgymnasium, eingeführt. Im Rahmen dessen wird an den Schulstandorten ein Schulentwicklungsplan erstellt, in dem Planung, Umsetzung und Evaluierung schulischer Entwicklungsvorhaben festgelegt werden.

## **SOZIALES LEBEN IN DER SCHULE**

**2017/18**

**Literaturwettbewerb mit  
anschließender Preisverleihung**

**Gespräch der Religionen –  
Christentum und Islam**

**Mikroskopieren**

**Trommelworkshop**

**Exkursionen im Rahmen der  
Projektstage in der letzten Schulwoche:**  
Time-Travel Vienna, Carnuntum, Biohof Adamah, Narrenturm, Kuffner Sternwarte, Prunksaal der Nationalbibliothek, Flughafen Wien, Naturhistorisches Museum, Landwirtschaft in Wien, Kino- und Theaterbesuche, Schneeschuhwanderung und eine Frühjahrswanderung

**Projektreisen: Bucklige Welt,  
Nizza, Granada**

**2018/19**

**Gedenken: Novemberpogrome 1938:  
Spaziergang zu Gedenkstätten in  
Floridsdorf und Fahrt nach Mauthausen**

**Exkursionen im Rahmen der  
Projektstage in der letzten Schulwoche:**  
ORF-Funkhaus, Haus des Meeres, Dialog im Dunkeln, Kinobesuche, Wotrubakirche, Schattenseiten der Stadt – Lebenswelt Obdachloser, Hands up – die Welt der Gehörlosen

**Projekte: Künstlerischer Projekttag,  
Bäume im Schulhof:** Grußworte von Herrn Bundespräsidenten Alexander Van der Bellen und Eröffnung mit Herrn Bezirksvorsteher Georg Papai

**Projektreisen: Malaga, Rom**

**Sprachreise nach Irland**

**In den Jahren 2020 bis 2022  
sind coronabedingt keine  
Aktivitäten möglich  
beziehungsweise erlaubt.**



**Mag. Lisa Albrecht**  
Direktorin Abendgymnasium Wien

Das Gymnasium für Berufstätige in Wien gibt aktuell über 2000 Studierenden die Möglichkeit, ihre Matura nachzuholen. Menschen unterschiedlichster Nationalitäten, religiöser und ethnischer Zugehörigkeiten, unterschiedlichsten Alters und unterschiedlichster sozialer Hintergründe kommen an dieser besonderen Bildungseinrichtung zusammen, die Chancengleichheit ermöglicht, wo sie oft gefehlt hat.

So groß die Unterschiede unserer Studierenden auch sein mögen, das Ziel ist für alle das gleiche – und dieses Ziel schafft trotz größter Diversität auch Gemeinsamkeit und macht diese Schule zu einem Ort gelebter Integration.

Seit 2003 darf ich mit großer Freude am Gymnasium für Berufstätige in unterschiedlichen Funktionen wirken. Für mich stand von Anfang an fest: Es ist diese Schule oder keine. Ein großartiges Team von über 90 Kolleginnen und Kollegen unterrichtet, unterstützt und begleitet unsere Studierenden bis zur Matura.

Mit 13 Unterrichtseinheiten von 10:05 bis 21:20 Uhr und vollständiger Modularisierung ist dieses Gymnasium schon seit fast zehn Jahren kein reines „Abendgymnasium“ mehr und unterscheidet sich in vielen Aspekten von der Arbeitermittelschule, die vor 100 Jahren gegründet wurde.

Das Wesentlichste hat sich aber nicht geändert – diese Schule ermöglicht Menschen ein Ziel zu erreichen, das in ihrem Leben oft nicht vorgesehen war. Ein Traum, der mit viel Mut, großem Einsatz und manchmal unter schwierigsten Bedingungen verwirklicht wird.

Für mich könnte es keine schönere Aufgabe geben, als diesen Traum zu begleiten.



### **HR Mag. Klaus Brandl**

Geschäftsführender Obmann der „Arbeitsgemeinschaft Zweiter Bildungsweg“

Als Direktor des Gymnasiums für Berufstätige habe ich mich während meiner Amtszeit oftmals gefragt, wie ist wohl diese Schule entstanden und wo liegen ihre Wurzeln? Daher begann ich im Schularchiv zu stöbern und stieß auf ein handschriftlich geführtes Heft, in dem die Namen der ersten Studierenden nach dem Zweiten Weltkrieg fein säuberlich eingetragen sind. Weitere Recherchen ergaben großartige Funde über den Ursprung und die Entwicklung der ehemaligen Arbeitermittelschule. Da kam mir die Idee, diese Erkenntnisse nicht im Verborgenen zu lassen, sondern gemeinsam mit einem Historiker:innenteam aus der Schule zu erkunden und in Form einer Ausstellung inklusive eines Begleitheftes der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Wanda Lanzer, eine junge, engagierte Frau, hat 1923 in einem ihrer gehaltenen Kurse für Arbeiter:innen festgestellt, dass es ihnen an grundlegender Bildung mangelt. So initiierte sie 1923 den „Mittelschulkurs sozialistischer Arbeiter“, aus dem 1927 die ersten Maturant:innen (Reifeprüfung vor einer Externistenkommission abgelegt) hervorgingen. 1934 wurde der Mittelschulkurs zwar in eine andere Form umgewandelt und 1938 verboten, aber nach dem Zweiten Weltkrieg startete der Kurs neu durch. Mit der Verleihung des Öffentlichkeitsrechtes im Jahr 1950 und der finanziellen Unterstützung durch ÖGB und AK-Wien ging es dann steil aufwärts.

Ab dem 1. Jänner 1961 hieß die Schule „Bundesstaatliche Arbeitermittelschule Wien“ (Verstaatlichung) und mit dem Schulorganisationsgesetz erhielt die Schule

den heutigen Namen „Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium für Berufstätige“. Das Schulunterrichtsgesetz für Berufstätige SchUG-B ersetzte das Organisationsstatut in den 90er Jahren.

Für die Studierenden gab es im Laufe der Zeit auch viele Erneuerungen. Konnte man nach 1945 nur zwei verschiedene Schultypen wählen, sind es heute vier und die Organisation der Gegenstände gestaltet sich individueller. Das Modulsystem hat den Klassenverband abgelöst. Ab 1987 konnte die Vorbildung angerechnet und somit in einigen Fällen die Schullaufbahn gestrafft werden. Einzigartig in Österreich ist ebenso die „vorgezogene Teilprüfung der Reifeprüfung“, die den Studierenden ermöglicht, Teile der Reifeprüfung zeitlich gestaffelt abzulegen. Die teilszentrale Reifeprüfung schlussendlich stellt die Vergleichbarkeit mit einer Tagesschule her.

Es hat sich in 100 Jahren viel verändert, aber eines ist stets gleich geblieben: Die Schule bietet allen Menschen die Möglichkeit, höhere Bildung nachzuholen. Dass das in einer staatlichen Form, also kostenlos, erfolgen kann, finde ich großartig. Im europäischen Raum gibt es kaum etwas Vergleichbares!

## **LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS**

### **Fojt, Marion (2010):**

„Ja, so war's, genauso so war's, Wien: Universität Wien, Diplomarbeit.

### **Hauer, Georg (1972):**

„Schulische Erwachsenenbildung in Österreich. Versuch einer Monographie der allgemeinbildenden höheren Schule für Berufstätige, Förderpreis für Erwachsenenbildung des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst, Wien.

### **Jamy, Claudia (2012):**

Jüdische Schulgründerinnen mit Bezug zu Wien um 1900, Wien: Universität Wien, Diplomarbeit.

### **Arbeitsgemeinschaft Zweiter Bildungsweg (Hrsg.):**

Jahresberichte 1950 bis 2022.

### **Kränzl, Anton (1952):**

25 Jahre Bundesstaatliche Arbeitermittelschule Linz, Festschrift Linz.

### **Schwab, Ernst (1968):**

Denkschrift-Mittelschulkurs sozialistischer Arbeiter Wien.

### **Direktion des Bundesrealgymnasiums Wien 12 (o. J.):**

75 Jahre brg 12. Eine Dokumentation, Wien.

### **Arbeiterzeitung, 8. Januar 1932:**

<https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=aze&datum=19320108&zoom=33> [21.10.2023].

### **Arbeiterzeitung, 6. Mai 1932:**

<https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=aze&datum=19320506&zoom=33> [21.10.2023].

### **Neue Freie Presse, 20. Februar 1934:**

<https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19340220&zoom=33> [21.10.2023].

**Alle Bildrechte wurden rechtmäßig erworben und können jederzeit beim Eigentümer und Verleger hinterfragt werden.**



**WIEN.ABENDGYMNASIUM.AT**